Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 167. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 9. April 1867.**

Breslau, 8. April.

Von allen Gerüchten, welche gestern und heute in der Stadt herumschwirrten, hat sich auch nicht ein einziges bestätigt; das „Kind von Frankreich" befindet sich noch gerade eben so, wie es sich in den letzten Wochen befunden hat; die Arbeiter in Paris sind ruhig und erwarten goldene Zeiten von der Ausstellung, und der französische Bürger verwünscht den Krieg nicht minder wie der deutsche. Auch die Alarmdepeschen, welche mit dem Fallen der Rente eintrafen und dasselbe erklären sollten, haben eine officielle Bestätigung nicht erhalten; wir wissen bis jetzt noch nicht, ob eine kriegerische Note wirklich nach Berlin erlassen, und eben so wenig, ob Marschall Mac Mahon von Algier nach Paris berufen worden, und wenn das der Fall, ob die Berufung deshalb geschehen, um sofort den Krieg wegen Luxemburgs in Scene zu setzen und die Hoffnungen, welche Paris und ganz Frankreich auf die goldenen Früchte der Ausstellung gesetzt, mit Einem Male zu zertrümmern. Wir möchten es machen wie der Pariser „Charivari", der die Frage: „Neueste Nachrichten aus Luxemburg?" mit „?!?!" beantwortete. Jedenfalls ist das die richtigste und die weiseste Antwort.

Demungeachtet würde es verkehrt sein, die Sache, so zu sagen, auf die leichte Achsel zu nehmen. Preußen — so räsonnirt ein Theil der französischen Blätter — hat so außerordentlich Viel gewonnen und uns will man nicht einmal das kleine Luxemburg gönnen; der Kaiser hat sich zu weit eingelassen, und es wäre eine Schmach für ganz Frankreich, wenn er jetzt zurückgehen sollte. Mit diesem Räsonnement reden sich die Franzosen in einen gelinden Fanatismus hinein, den die Regierung, wenn sie es für geeignet hält, noch mehr schüren kann und wird. Daß Luxemburg deutsches Land ist, läßt die Franzosen dabei ganz gleichgiltig; sie wollen Etwas haben, weil Preußen Etwas bekommen hat. Das ist die Logik, welche der Masse der Franzosen am meisten zusagt.

Der „Abend-Moniteur" kommt in seiner Wochenschau nochmals auf die Interpellation im norddeutschen Parlamente zu sprechen, indem er schreibt:

„Diese Interpellationen haben dem Grafen Bismarck Gelegenheit geboten, über die Beziehungen von Herzlichkeit und guter Nachbarschaft zwischen Frankreich und Preußen Ideen auszudrücken, die man hervorheben muß. Die Regierung des Kaisers hat Deutschland im Allgemeinen und dem Berliner Hofe insbesondere Rücksichten und Sympathien bewiesen, die ihr das Recht geben, eine vollständige Gegenseitigkeit zu erwarten. Graf Bismarck hat dies auch wohl eingesehen. Der Minister-Präsident hat constatirt, daß man der Politik Preußens nur Gerechtigkeit widerfahren läßt, wenn man sagt, daß sie sich bemüht, die Empfindlichkeit der französischen Nation zu schonen. Sie handelt so, fügte er hinzu, in der gerechten Würdigung der Wichtigkeit, welche die freundschaftlichen Beziehungen mit einem mächtigen Volke für die friedliche Entwickelung der deutschen Frage haben müssen. Graf Bismarck hat keineswegs gezögert, anzuerkennen, daß von dem Augenblicke an, wo der alte deutsche Bund aufgelöst wurde, der König der Niederlande als Großherzog von Luxemburg seine volle Souveränetät wiedererlangt hat, und daß er von da ab das Großherzogthum unter seiner eigenen Verantwortlichkeit abtreten könnte. Graf Bismarck erklärte zu gleicher Zeit, daß die Bewohner Luxemburgs niemals den Wunsch gehabt hätten, sich Deutschland annectiren zu lassen, daß man den König der Niederlande nicht nöthigen könne, gegen seinen Willen in den norddeutschen Bund einzutreten, und daß übrigens der Eintritt eines nichtdeutschen Fürsten in die neue Union den Principien zuwider sei, welche bei der Organisirung von Norddeutschland in Betracht kommen müssen."

Man sieht, der „Abend-Moniteur" macht es nicht ein Haar besser als der „Constitutionnel"; er sucht sich aus der Bismarck'schen Antwort diejenigen Aeußerungen heraus, die ihm in seinen Kram passen, und läßt alles Uebrige weg. Der Franzose, welcher diesen Auszug des „Abend-Moniteur" liest, muß denken: Darnach sieht es ja ganz so aus, als könne Bismarck gar nicht die Zeit erwarten, daß er Luxemburg los wird. Jedoch giebt es Blätter, denen diese versteckten Lügen des „Abend-Moniteur" und des „Constitutionnel" wenig zusagen. So richtet die „Union" sehr kategorische Fragen an den „Constitutionnel". Weg mit den Räthselworten, ruft sie; es ist keine Zeit mehr dazu! Der „Constitutionnel" soll antworten: Ja oder nein, will er, daß Frankreich Luxemburg kaufe? Ja oder nein, will er, daß dies, auch gegen den Willen Berlin's, geschehe? Ja oder nein, will er, daß Frankreich für dieses unnütze Spielzeug seinen Ruhm auf's Spiel setze, zum Schwerte greife und einen europäischen Brand anfache? Ist dies etwa der Sinn seines gestrigen Artikels? Oder soll derselbe gar nichts zu bedeuten haben; was auch möglich wäre, aber Niemand glaubt. Jedenfalls muß sich der „Constitutionnel" erklären. Die öffentliche Meinung wartet darauf. — Der „Temps" meint auch, ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich müsse ein Krieg von Wahnsinnigen genannt werden. Das Blatt schlägt vor, Luxemburg sich selbst zu überlassen und einen neutralisirten Staat daraus zu machen. Für die friedliche Stimmung der Pariser Bevölkerung ist es bezeichnend, daß vor einigen Tagen im Theater der Ausspruch: „Der Krieg ist der Ruin, der Friede ist das Heil" mit großer Einstimmigkeit beklatscht wurde — um so bemerkenswerther, als im Parterre sehr viele Studenten sich befanden.

Andere Stimmen lauten wieder sehr kriegerisch; auch die Pariser Correspondenten schildern die Lage als eine bedenkliche. So schreibt der „Daily News"-Correspondent: „Ein so schnödes Geschäft, wie es der Luxemburger Handel ist, anzuknüpfen und nun doch nicht ausführen zu können, hat etwas Klägliches. Der Kaiser hatte seinen unverantwortlichen Schreiern von der Cassagnac-Sorte befohlen, zu erklären, daß der Handel abgeschlossen sei und daß die Luxemburger sich zu Tode sehnen, französisch zu werden. Vor zwei Tagen gab es nicht einen halbamtlichen Redacteur in Paris, der nicht privatim wie in seinem Blatt behauptete, daß die Sache abgemacht sei. Und nun kommt der amtliche Widerruf im Haag, in Berlin, in Luxemburg, und an letzterem Orte „Illuminationen" und „große Freude" darüber, daß die angebliche Sehnsucht nach französischer Herrschaft ungestillt bleiben soll. Dann die bittere Ironie, mit der Graf Bismarck in seiner Beantwortung der Bennigsen'schen Interpellation von den Prätensionen Frankreichs sprach. Das Maß ist voll. — Und dem „Herald" schreibt man: Die Unterhandlungen zwischen Paris und Berlin sind noch im Gange, und die vorherrschende Meinung ist, daß sie zum Kriege führen werden. Die Sache hat in Paris eben so große Sensation gemacht wie die Anrede des Kaisers an Baron Hübner im Januar 1859. Epigrammatisch faßt man die Lage der Dinge dahin zusammen: La réaction triomphe à l'interieur, et M. de Bismarck à l'exterieur.

Noch wird der „Köln. Ztg." geschrieben:

Als eigentlich intellectueller Urheber der Frage gilt Rouher, der für sie den Kaiser zu interessiren wußte, während er selbst nur den Triumph im Auge gehabt, der ihm geworden wäre, hätte er der Kammer die neue Erwerbung in fulminanter Rede anzeigen können. Man stellt sich an, als ob noch nichts verloren sei, dementirt aber zugleich energisch das Gerücht, General Fleury, der ewige Jude unter den militärischen Diplomaten, sei in besonderer Mission nach Berlin gesandt worden. Inzwischen aber will man ersichtlich nur Zeit gewinnen, um sich und die Kräfte des Heeres zu sammeln. In den Arsenalen herrscht eine fieberhafte Thätigkeit und neuerdings sind selbst englische wie belgische Fabriken mit Aufträgen bedacht worden, die in bestimmten nahen Lieferungsfristen beendet sein müssen. Im Publikum aber, und das ist das Merkwürdige, will sich die erhoffte chauvinistische Stimmung noch immer nicht zeigen. Das Volk blickt mit einer Art neugieriger Spannung auf die Entwickelung des kleinen Drama's, dem es bis zur Stunde noch kein nationales Interesse abgewonnen. „Ja", hört man oft sagen, „wenn es sich um die Rhein- oder Moselgrenze, oder etwa um Belgien handelte, das lohnte der Mühe, aber ein kleiner Zipfel Landes wie Luxemburg ist patriotischer Erhitzung nicht werth." Dennoch aber wird man wohl thun, auf diese scheinbare Apathie, die zum guten Theile selbst aus der Schadenfreude herzuleiten ist, die kaiserliche Politik abermals in einer Sackgasse zu sehen, nicht gar zu viel zu geben. Nirgends leichter als in Frankreich schlägt man von einem Extrem ins andere über und der Kaiser verstand sich von je darauf, sobald es Noth that, die „corde sensible" der Franzosen vibriren zu lassen. Die Lage ist ernst, sehr ernst, und Niemand in Deutschland sollte sich verhehlen, daß, wenn ein Krieg jetzt heraufbeschworen wird, er wohl wahrscheinlicher Weise den Sturz der napoleonischen Dynastie, gleichzeitig aber eine nationale Erhebung zur Folge haben wird, die gar leicht die Dimensionen eines verderbenschwangeren Racenkampfes annehmen könnte.

Schließlich möge noch folgende, freilich sehr unwahrscheinlich klingende Mittheilung der „Franz. Corresp." hier Platz finden; die erwähnte Corresp. schreibt nämlich:

Ein Zugeständniß, welches Herr von Bismarck in den Pourparlers mit dem französischen und österreichischen Gesandten officiös gemacht hat, läßt, wofern es ernst gemeint ist, noch Hoffnung auf eine gütliche Beilegung des Streites. Der preußische Ministerpräsident äußerte nämlich: er könnte, wenn Frankreich in einer bindenden Form erklären wollte, daß es gegen den Erwerb Luxemburgs in alle Zukunft keine Compensationsforderung an Deutschland mehr stellen werde, sich allenfalls anheischig machen, von dem norddeutschen Reichstage gegen Vorweisung einer solchen französischen Erklärung ein Votum zu erwirken, nach welchem die Festung Luxemburg ohne Gefahr für die Sicherheit Deutschlands aufgegeben werden könnte. Diese Aeußerung des Herrn von Bismarck soll auf das Pariser Cabinet, dem sie hinterbracht wurde, einen gewissen Eindruck gemacht haben und könnte möglicherweise als Grundlage für die ferneren Unterhandlungen dienen. Aber es ist hohe Gefahr im Verzuge; die Aufregung in Frankreich ist beständig im Wachsen und aufmerksame Beobachter wollen bemerkt haben, daß die Regierung sie in den Departements eher fördert als zu beschwichtigen sucht. In Straßburg wurden vor einigen Tagen durch die Stadt ziehende Truppen von der Bevölkerung mit stürmischen Zurufen: Vive la France! begrüßt. Von dem in der Armee herrschenden Geiste brauchen wir nicht erst zu reden; man vertheilt dort bereits die Hauptrollen für die große Action, welche bevorstehe, und man sagt, daß neben dem Marschall Mac Mahon und dem General Montauban (Palicao), namentlich auch dem Befehlshaber des Lagers von Chalons, Divisions-General Lebrun, der in dem Rufe einer eminenten militärischen Capacität steht, ein hervorragendes Commando zugedacht sei.

Die Nachricht, daß General Menabrea das Präsidium des **italienischen** Cabinets übernommen habe, ist bereits widerrufen worden. Derselbe hat wegen des Todes seines Sohnes die Bildung eines Ministeriums abgelehnt und Rattazzi, von dem man behauptet, daß er in jüngster Zeit seine früheren intimen Beziehungen zur französischen Regierung gelöst habe, ist (siehe die telegr. Depeschen am Schlusse der Ztg.) an die Spitze eines von ihm gebildeten Cabinets getreten, in welchem namentlich Visconti Venosta das Ministerium des Auswärtigen übernommen hat. Wie man ferner behauptet, hat Sella, mit welchem bekanntlich in jüngster Zeit auch Unterhandlungen wegen seines Eintrittes in's Cabinet stattfanden, eine Reducirung der Civilliste auf die Hälfte verlangt, welcher Vorschlag nicht angenommen wurde. Die Verlegenheiten der Civilliste sind ein öffentliches Geheimniß. Ob Rattazzi diese Zumuthung zurückweisen wird, ist die Frage. — Wie der „Diritto" berichtet, gedenkt Graf Langrand-Dumonceau einen Proceß gegen die Regierung zu führen, weil sie die mit ihm durch den früheren Finanzminister Scialoja abgeschlossene Convention, ehe noch die Kammer darüber entschieden, als abgelehnt angezeigt hatte. — Ueber Garibaldi vernimmt man, daß er nun wieder den Gedanken, im Parlament für die Annexion Roms zu sprechen, aufgegeben habe und gar nicht in der Kammer erscheinen wolle. Schwer läßt sich diese Mittheilung in Einklang bringen mit einem von seinem Gesinnungsgenossen Giorgio Pallavicino in der „G. del Popolo" veröffentlichten Schreiben, in welchem der alte Ruf „Roma o morte" in Garibaldi's Namen neu variirt wird. — In Padua haben die Operationen zur Besitzergreifung der Mönchs- und Nonnenklöster in ausgedehnter Weise begonnen. — In den südlichen Provinzen, namentlich aber auf Sicilien, wird wieder sehr ernste Klage über die schweren Störungen der öffentlichen Sicherheit geführt. Die Briganten üben blutige Rache an jenen Dörfern, deren Bewohner zu ihrer Verfolgung beitragen.

In **Frankreich** ist man fast nur mit der Luxemburger Frage, über deren Stand wir oben das Wichtigste bereits mitgetheilt haben, und außerdem mit der Heeresreform und den in immer größeren Dimensionen auftretenden Arbeitseinstellungen beschäftigt. Zu läugnen ist nicht, daß die Aufregung, welche durch alle drei Fragen hervorgerufen wurde, eine ziemlich bedenkliche ist, wenngleich die Gerüchte, welche von Paris aus ihren Weg auch in deutsche Blätter genommen haben, das Maß des Wahrscheinlichen weit überschreiten. So ist es unter Anderem gewiß übertrieben, wenn man die Ansicht hegt, daß die Ausstellung, welche bisher freilich nur Wenige oder eigentlich Niemanden recht befriedigte, nur noch kurze Zeit währen werde. Die Nachricht, „daß der Kaiser von Rußland nach Paris gehen werde, so daß jedenfalls in Conferenzen gekrönter Häupter daselbst neue Friedensgarantien aufgerichtet werden", wird wenigstens von denjenigen Blättern, welche dieselbe zuerst brachten, noch aufrecht erhalten. Auch versichert man, daß nicht nur der Kaiser Napoleon selbst keineswegs den Krieg wolle, sondern daß namentlich auch der Prinz Napoleon sich gegen einen solchen ausspreche.

Unter den **englischen** Blättern spricht namentlich die „Times" sich sehr entschieden gegen die Vergrößerungssucht Frankreichs aus, die sich in der Luxemburger Frage zu erkennen gegeben hat. Sie findet, daß das wahre Interesse Frankreichs verlange, eine friedliche Laufbahn zu verfolgen, anstatt die alten Eroberungstraditionen wieder hervorzusuchen. „Frankreich", sagt die „Times", „wird seine Achtung vor der öffentlichen Meinung Europa's dadurch beweisen, daß es absteht von dieser schicksalsschweren Unterhandlung, welche nicht nur ganz Deutschland gegen es vereinigen, sondern auch die engen Bande der Freundschaft zwischen Frankreich und anderen europäischen Mächten zerreißen würde. Eine Schmach aber ist es für französische Staatsmänner, daß ein solcher Plan jemals der Erwägung gewürdigt worden ist." — In dem Verhältnisse zwischen England und Spanien scheint sich nicht allein durch die bekannte Tornado-Angelegenheit, sondern auch durch eine Streitsache älteren Datums — es handelt sich um die Rückgabe des von einem spanischen Kreuzer anfangs Januar d. J. in der Nähe von Gibraltar aufgebrachten englischen Schiffes „Queen Victoria" — eine sehr ernste Störung vorzubereiten. Lord Stanley verlangt in einer Depesche vom 30. März d. J. die sofortige Rückgabe des Schiffes und seiner Ladung oder deren Werth, ferner eine Geldentschädigung an den Capitän und die Mannschaft des Schiffes und außerdem eine Entschädigung der spanischen Regierung für die der britischen Flagge zugefügte Verletzung. Wie der Telegraph (s. unten) schon gemeldet hat, scheint die spanische Regierung nicht gerade geneigt, sich den englischen Forderungen ohne Weiteres zu fügen.

Inzwischen ist ein kleines diplomatisches Zerwürfniß zwischen Großbritannien und Neu-Granada friedlich, doch auch nicht ohne Gewaltandrohung ausgeglichen worden. Der Präsident der Republik hatte sich den französischen General-Postmeister Vandal zum Muster genommen und ein Postfelleisen, welches für den britischen Gesandten in Carthagena bestimmt war, erbrochen. Abbitte zu thun weigerte er sich, worauf der Capitän des englischen Kriegsschiffes Doris den Dampfer Columbia mit Beschlag belegte und den auswärtigen Consuln anzeigte, daß sie bei Anbruch des nächsten Tages ihre Flagge aufhissen möchten. Die Consuln hielten eine Besprechung und es erfolgte auf ihre Vorstellungen hin die verlangte Abbitte seitens des Präsidenten nebst dem Versprechen, die englischen Briefschaften künftighin unversehrt an ihre Adresse gelangen zu lassen.

In **Spanien** ist am 2. d. Mts. ein königliches Decret veröffentlicht worden, welches 22 neue Senatoren ernennt. Der „Correspondencia" zufolge ist für die gegenwärtige Session der Cortes nachfolgendes Programm entworfen: Bewilligung einer Indemnität für die Regierung; Genehmigung der Decrete über die Presse, die öffentliche Sicherheit und die Gemeindeverwaltung; Modificationen in der Geschäftsordnung, Discussion des Budgets, Lösung der Schuldfrage; Verbesserung der Lage der Eisenbahngesellschaften.

Die Nachrichten aus **Portugal** nehmen einen gewissen ernsten Charakter an. Den zahlreichen Petitionen sind in Oporto, Braga und Santarem große Volksversammlungen gegen das Steuergesetz und die Reform der bürgerlichen Verwaltung gefolgt. Die Regierung hat mehrere Garnisonswechsel für nöthig gehalten; sehr bezeichnend ist, daß im Volke das Gerücht ausgesprengt wurde: spanische Truppen würden herüberkommen, wenn das Militär und Volk fraternisiren wollten. Die Vorwürfe, welche man dem Ministerium und der Kammermehrheit darüber macht, daß sie den Ernst der Lage ohne Scheu enthüllten und demgemäß durchgreifende Maßregeln faßten, sind, wie eine Correspondenz der „A. Z." bemerkt, sehr unzeitgemäß; etwas haltbarer ist der Einwand der Opposition: die Regierung hätte beweisen sollen, daß alle Versuche neuer Ersparnisse von ihr erschöpft worden seien, ehe sie zur Vermehrung der Steuern schritt, und sie hätte namentlich nicht neue Summen für das Ministerium des Auswärtigen auswerfen sollen. Uebrigens heißt es, daß in der Civilverwaltung große Veränderungen bevorstehen.

Deutschland.

Berlin, 7. April. [Ein Wort des General Moltke. — Aus militärischen Kreisen. — Zur Kriegsbereitschaft in Frankreich und Preußen. — Die „Berliner Revue" †.] General v. Moltke sagte dieser Tage im Kreise seiner Reichstagsfreunde: „Jetzt haben wir zum Angriffskriege gegen Frankreich drei Viertel der Chancen für uns; künftiges Jahr voraussichtlich weniger als die Hälfte." Mit diesem authentischen Ausspruche des berühmten Generals ist gleichzeitig die Stimmung charakterisirt, welche in unseren Offizierkreisen herrschend ist. Die französischen Ansprüche auf Luxemburg und mehr noch die Sprache, welche von den auswärtigen Journalen gegen uns geführt wird, hat mit Recht das militärische Ehrgefühl verletzt. Man kennt hier genau die Kriegsvorbereitungen, welche in Frankreich getroffen werden und weiß, daß bis zum nächsten Herbste die französische Armee mit Chassepotsgewehren bewaffnet sein wird. Aber das Exercitium mit dieser Waffe erfordert einen weiteren Zeitraum und aus diesen, sowie aus mehreren anderen Gründen wird in militärischen Kreisen angenommen, daß Louis Napoleon mit der Luxemburger Frage wohl erst im nächsten Winter oder Frühjahr die kriegerische Arena betreten werde. Dem gegenüber hält man es in unseren militärischen Kreisen für geboten, mit unserer Kriegsbereitschaft effectiv in allen Branchen des Militärwesens vorzugehen. Es würde zu weit führen, wollten wir hier auf die technischen Details eingehen, die in dieser Richtung verzeichnet werden; doch ist es eine Thatsache, daß einige der Hauptforderungen nicht außer Acht gelassen werden und die Kriegsbereitschaft unserer Armee in weit kürzerer Zeit zu bewerkstelligen ist, als im Allgemeinen angenommen wird. — Die „Berliner Revue", das vielgenannte Organ unserer Hochtories, ist aus Mangel an Subsidien verschieden. Bekanntlich war einer der Gönner dieses Blattes der kürzlich verstorbene Baron v. Hertefeld und unter den Mitarbeitern desselben wurden die beiden Barone v. Manteuffel und mehrere andere Berühmtheiten der reinen Feudalen genannt. Seitdem der Conservatismus durch den Conservatismus gebrochen wurde, die Legitimitätsprincipien durch die Entthronung einiger deutschen Fürsten in die Luft flogen und das allgemeine directe und geheime Stimmrecht den bösen Parlamentarismus legitim machte, von diesem Momente ab hatte die „Berliner Revue" den Boden unter den Füßen verloren. Die in der Wolle gefärbten Feudalen waren größtentheils in's jungconservative Lager übergegangen und der Rest dieser Partei gerieth in Conflict mit den officiösen Anforderungen, welche an ihr früheres Organ gestellt wurden. Es verschied mit Quartalsschluß und es steht zu hoffen, daß die Bemühungen des Herrn v. Kleist-Retzow und seiner Freunde nicht gelingen werden, das Organ wieder in's Leben zu rufen.

Aus Schleswig-Holstein, 5. April. [Die Eidesweigerer.] Nach dem „Verordnungsblatt" sind die Advocaten und Notare Salicath in Hadersleben, Pingel in Sonderburg und Muus in Flensburg wegen Renitenz in der Eidesfrage verabschiedet worden. — Aus Flensburg schreiben die heutigen „Flensb. Nachr.": Dem Vernehmen nach werden alle Eidesverweigerer heute Abend und morgen hier eintreffen. Detachements der hiesigen Garnison holen selbige von Alsen und Tondern; die vom Norden werden von den dortigen Truppen gebracht. Ein Befehl ist an den Magistrat gekommen, sie in isolirten Häusern einzuquartieren. Sie kommen in's Lazareth hinter der Mühle und in Kloppenburgs Reithaus. Alles soll mit Militär umstellt werden. Von hier aus soll ein Theil nach der Festung Schweidnitz transportirt werden.

Hannover, 5. April. [Die heute hier publicirte Verordnung über den Betrieb stehender Gewerbe] im vormaligen Königreich Hannover wird der lange durch den Zunftzwang eingepferchten Gewerbsthätigkeit neue Bahnen anweisen. Die Unhaltbarkeit der hier bestehenden Gewerbegesetzgebung ist seit geraumer Zeit von allen vorurtheilsfreien Seiten anerkannt und hat man das Bedürfniß einer zeitgemäßen Reform in fast allen Klassen der Bevölkerung auf das Lebhafteste empfunden. Zweimal machte die Regierung den Versuch, eine Reform einzuführen: der Entwurf, der 1858 den Ständen vorgelegt wurde, blieb, ohne daß es Bedauern erregte, in der Commission liegen; die Vorlage von 1866 wurde mit der Regierung und der Ständeversammlung begraben. Die jetzt erlassene Verordnung beseitigt zunächst den Zunftzwang, was für die Städte und Flecken von Wichtigkeit ist, in welchen regelmäßig Zünfte mit Zunftzwang für die meisten Gewerbe

bestehen, Gewerbe nur von Mitgliedern der Zünfte betrieben werden können. Die Concessionspflicht der Preßgewerbe bleibt bestehen, weil hier erst durch Einführung des preußischen Preßgesetzes eine Aenderung getroffen werden soll. Dringend nothwendig erscheint nun aber eine Aenderung in den bestehenden Beschränkungen der Niederlassungsfreiheit, da jetzt noch immer der Wohnrechtserwerb zur Begründung eines Gewerbes erforderlich ist und hier die ländlichen Gemeinden oft die größten Schwierigkeiten machen. (N.=Z.)

Iserlohn, 5. April. [Zur Aufklärung.] Mit Bezugnahme auf den Artikel, betreffend Iserlohn, 3. April. „Decret des Herrn Bürgermeisters Hülsmann", wird jetzt zur Vermeidung einseitiger Auffassung und der speciellen Aufklärung des Artikels der Wortlaut der betreffenden Eingabe der Magistratsmitglieder an die Regierung, sowie die Regierungsentscheidung zur Veröffentlichung mitgetheilt. Die erste lautet:

Iserlohn, 21. März 1867.

Gehorsamste Vorstellung, betr. Angelegenheiten des städtischen Magistrats.

Königlicher Regierung sehen wir uns genöthigt, Nachfolgendes gehorsamst vorzutragen:

In der Magistratssitzung vom 2. d. Mts. brachte der Stadtrath N. N. die Vertheilung der Stimmzettel bei Gelegenheit der letzten Wahlen durch städtische Polizeidiener zur Sprache, was eine Schließung der Sitzung durch den Herrn Bürgermeister Hülsmann zur Folge hatte. Die über den Hergang von dem Herrn Bürgermeister aufgenommene und von den anwesend gewesenen Mitgliedern unterzeichnete Verhandlung wird inzwischen zur Kenntniß königlicher Regierung gebracht worden sein. Da der Herr Bürgermeister indessen die in der Regel wöchentlich stattfindenden ordentlichen Sitzungen des Magistrats seitdem hat absagen lassen, so erlauben wir uns, indem wir uns hinsichtlich des Vorganges selbst auf das gedachte Protocoll beziehen, gehorsamst zu bitten:

Königliche Regierung wolle den Herrn Bürgermeister Hülsmann hochgeneigtest anweisen, die Sitzungen des Magistrats wieder einzuberufen.

Die Mitglieder des städtischen Magistrats.

Der Bescheid der Regierung lautet:

Auf die Vorstellung vom 21. d. Mts., die Abhaltung von Sitzungen des dortigen Magistrats betreffend, eröffnen wir Ihnen, daß Sie zunächst mit dem Antrage um Anberaumung einer Sitzung an den Herrn Bürgermeister sich zu wenden gehabt hätten und erst bei ausdrücklicher Weigerung desselben Ihrem Wunsche zu entsprechen, und sofern Sie nachweisen konnten, daß Gegenstände, die in einer Magistratssitzung abgemacht werden mußten, vorlagen, war eine Beschwerde an uns zu richten. Wir haben deshalb Veranlassung genommen, Ihr Gesuch an den Bürgermeister mit dem Bemerken abzugeben, daß die Erledigung der städtischen Verwaltungsangelegenheiten allerdings regelmäßigen Fortgang nehmen müsse.

Arnsberg, den 29. März 1867.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Dresden, 4. April. [Otto Leonhard Heubner] feierte gestern hier, wo er als erster Director der Hypothekenversicherungs=Anstalt lebt, seine silberne Hochzeit. Von nah und fern benutzten die zahlreichen Freunde dieses freisinnigen deutschen Ehrenmannes die durch das Fest sich ihnen darbietende Gelegenheit, um einem der standhaftesten Vorkämpfer für die Freiheit ihre Verehrung kundzugeben. Heubner stand in den Maitagen des Jahres 1848 an der Spitze der provisorischen Regierung von Sachsen. Zwei Mal zum Tode verurtheilt, wurde er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Wie er mit seltener männlicher Würde und voll Vertrauen zu sich selbst seinem Ideal treu geblieben ist, davon geben die „Klänge aus der Zelle in die Heimath 1849—1859" (Dresden, Kunze 1859) Zeugniß, in denen sich gleichzeitig die hohe poetische Begabung Heubners bekundet. Nachdem er zehn lange Jahre hindurch die Zelle bewohnt hatte, öffneten sich endlich die Pforten des Königsteins und gaben einen der besten deutschen Männer seinem treuen Weibe, seinen Kindern und seinem Volke wieder. (Zukunft.)

Frankfurt a. M., 5. April. [Die Liquidations=Commission] hat nun auch die Frage wegen der Pensionsverhältnisse der ehemaligen Bundesbeamten, Pensionisten ꝛc. in befriedigender Weise erledigt. Wir erfahren darüber folgendes Nähere: Die Unterstützungen und Pensionen der ehemaligen schleswig=holsteinischen Offiziere und deren Hinterlassenen, welche bisher aus der Bundesmatricularkasse bestritten wurden, werden vom 1. September 1866 an von Preußen allein ausbezahlt. (Schon im Prager Friedensvertrage vorgesehen.) Die den Beamten und Offizieren der ehemaligen deutschen Flotte bisher nur bedingungsweise gewährten Pensionen und Unterstützungen sollen von nun an unbedingt verwilligt werden. Bezüglich der Bundesbeamten und Diener, die bei Auflösung des Bundes noch im activen Dienste standen, sind folgende Normen vereinbart worden: 1) für diejenigen Pensionsberechtigten, welche nach ihrem Dienstalter und dem Pensionsregulativ vom Mai 1841 ihren vollen Gehalt als Pension beanspruchen können, bleibt es hierbei; 2) sämmtliche übrige Beamte und Diener rücken in die nächste höhere Stufe des Pensionsreglements, als sie durch ihre Dienstzeit berechtigt wären, ein; 3) verwilligte Personalzulagen werden als normale Besoldung berechnet; 4) den Kanzlisten und Kanzleidienern wird außerdem zu der Pensionssumme eine Zulage von je 100 Fl. verwilligt; 5) der bisherige volle Gehalt wird am 1. Januar 1867 wie bisher praenumerando bis März (¼ Jahr) bezahlt; die erste Pensionsrate am 1. Juli postnumerando. Um jedoch keine halbjährige Stockung aller Bezüge eintreten zu lassen, wird am 1. April 1867 überdies eine vierteljährige Pensionsrate bewilligt. 6) Sämmtliche Pensionen sind als definitiv erworbenes Recht erklärt, ohne Rücksicht auf eine später eintretende oder nicht eintretende lohnende Beschäftigung. 7) In Betreff der Wittwen= und Waisenpension bleiben die Bestimmungen des Pensionsregulatives aufrecht erhalten, doch werden denjenigen Bundesbediensteten, die bei ihrer Verehelichung Cautionen zu stellen hatten, diese zurückgegeben und ihre Wittwen erhalten Anspruch auf die volle Wittwenpension (ein Viertel der Besoldung des Ehemanns). Frankfurt wurde als Auszahlungsort empfohlen, von den Fällen abgesehen, wenn einzelne Regierungen besondere Abkommen treffen sollten. — Laut amtlicher Bekanntmachung findet die diesjährige Recrutirung für Frankfurt=Sachsenhausen vom 24. bis 27. April statt.

Oesterreich.

Wien, 7. April. [Die Wahlen in Böhmen, Mähren und Krain.] Die „Wiener Zeitung" bringt folgendes Handschreiben des Kaisers an Herrn v. Beust:

Lieber Freiherr v. Beust! Den am 18. Februar d. J. eröffneten Landtagen Meiner nicht zur ungarischen Krone gehörigen Königreiche und Länder sind durch Meine Regierung die Gründe mitgetheilt worden, welche Mich bestimmt haben, es von der mit Meinem Patente vom 2. Januar 1867 verfügten Einberufung eines außerordentlichen Reichsrathes abkommen zu lassen und den verfassungsmäßigen Reichsrath zur Verhandlung über die zum Abschlusse zu bringenden staatsrechtlichen Fragen zu berufen.

Die Aufforderung Meiner Regierung, die Wahl der Abgeordneten zum Reichsrathe vorzunehmen, ist von dem Landtage Meines Königreiches Böhmen in einer Weise beantwortet worden, welche Mich veranlaßt hat, Mich mit Meinem Patente vom 26. Februar d. J. nochmals an die getreue Bevölkerung dieses Landes zu wenden. Ich beauftrage Sie nun, an den aus Neuwahlen hervorgegangenen Landtag sofort die neuerliche Aufforderung zur Beschickung des Reichsrathes zu richten, indem Ich zu der patriotischen Einsicht und dem loyalen Sinne des Landtages das Vertrauen hege, daß derselbe dieser Aufforderung bereitwillig entsprechen werde. Dem Landtage ist hierbei die ausdrückliche Zusicherung zu wiederholen, daß Meiner Regierung nichts ferner liegt als der Gedanke einer Einschränkung der verfassungsmäßigen Autonomie des Königreiches und daß es im Gegentheile Mein Wille ist, diese Autonomie nicht nur in jenen Richtungen zu erweitern, wo dies die Rücksicht auf die Sicherheit und Machtstellung des Gesammtreiches gestattet, sondern dieselbe auch durch die dauernde Befestigung des constitutionellen Organismus der Gesammtmonarchie und die fortschreitende Entwicklung entsprechender Institutionen mit neuen Bürgschaften zu umgeben.

Ofen, am 3. April 1867. **Franz Joseph** m. p.

Die Handschreiben in Betreff Mährens und Krains sind mit dem Vorstehenden gleichlautend.

Prag, 6. April. [Czechen und Deutsche.] Der Oberstlandmarschall macht dem Hause mehrere Mittheilungen. Dr. Eduard Gregr sagt: Trotz der Anstrengungen der Regierung sind doch einige czechische Abgeordnete im Landtag, und es wäre daher geziemend, daß der Oberstlandmarschall auch böhmisch sage, was er früher deutsch gesagt. Der Landmarschallstellvertreter recapitulirt den Inhalt der Mittheilungen des Oberstlandmarschall in czechischer Sprache. Abg. Zeithammer bemerkt, dieses sei zu kurz; der Oberstlandmarschall habe mehr gesprochen; Landtagssecretär Schmidt beginnt die Worte des Oberstlandmarschalls böhmisch vorzutragen. (Lärm im Centrum.) Abgeordneter Klaudy bemerkt: Es sei unwürdig, daß, was den Deutschen durch den Oberstlandmarschall mitgetheilt wurde, den Czechen blos durch einen Secretär mitgetheilt werde; er beantrage einen Protest gegen diesen Vorgang. Abg. Steffens (Deutscher) will sprechen, Rieger fragt, ob Steffens' Rede an der Tagesordnung sei. Steffens sagt: Die Deutschen haben wie die Czechen das Recht zu reden. Der Oberstlandmarschall erklärt, das Sprechrecht existire für alle Abgeordnete, und ertheilt dem Abg. Steffens das Wort. Steffens sagt: In früheren Sessionen haben die Czechen nie verlangt, daß der Oberstlandmarschall Alles auch böhmisch sage, was demselben auch schwer gewesen wäre. Zeithammer sagt: Wenn wir dies zugelassen, so ist es aus unserem freien Willen geschehen. Jetzt sei die Zeit eingetreten, wo wir an unseren Rechten festhalten müssen.

Der Oberstlandmarschall sagt: Es sei dies Formsache und in früheren Sessionen wie heute geschehen; er werde übrigens Sorge tragen, daß der Stellvertreter seine Mittheilugen in böhmischer Sprache wörtlich übertrage.

Pest, 6. April. [Graf Teleki.] Das „Amtsblatt" bringt die Mittheilung, daß Graf Alex. Teleki die definitive Erlaubniß erhielt, in der Heimath zu bleiben, und seine confiscirten Güter zurückerhalten habe.

Mährisch=Ostrau, 6. April. [Czechische Agitationen. — Oesterreichs Weg zum Glanze.] Die Söhne der Libussa beginnen — vielleicht aufgemuntert durch die Erfolge der Ungarn — von Neuem ihr Haupt zu schütteln. In hiesiger Gegend haben sie es zwar bis jetzt noch dabei bewenden lassen, sich von den Deutschen abzusondern, in ihren Zusammenkünften auf dieselben zu schimpfen und diese sonst zu chicaniren. Das deutsche Element ist hier stark vertreten und die lieben Czechen fürchten gewiß im offenen Streite eine Niederlage. Bedenklicher sieht es schon weiter im Innern aus. Mir liegt ein Brief aus Kremsier vor, laut welchem die Wühlereien dort im großartigsten Maßstabe betrieben werden und nach welchem man dort täglich einem Ausbruche der Feindseligkeiten, d. h. einer Mißhandlung der Deutschen entgegensieht. — Bei der letzten hier stattfindenden Landtagswahl hielt ein Bürger von hier — Namens Sukol — eine Rede, welche er mit den Worten schloß: also laßt uns Männer wählen, welche dafür sorgen, daß die Protestanten und Juden aus dem Lande gejagt werden und Oesterreich wird bald wieder in seinem alten Glanze strahlen. Der Applaus wurde ihm auf den Rücken applicirt.

Italien.

Florenz, 4. April. [Proceß Persano.] Der Senat trat am 1. als oberster Gerichtshof in öffentlicher Sitzung zusammen, um den Proceß gegen Persano zu verhandeln. Die Gallerien waren gedrängt voll; alle Senatoren trugen schwarze Kleidung, ebenso der Angeklagte, welcher mit dem Großkreuze des St. Moritz= und Lazarus=Ordens geschmückt war. Als Vertheidiger desselben fungiren die Advocaten Samminiatelli und Giacosa und der Linienschiffs=Capitän Clavesana. Nach den üblichen Formalitäten, wobei constatirt wurde, daß Graf Carlo Pellion di Persano 60 Jahre alt und aus Vercelli gebürtig ist, wurde der vom Vertheidiger erhobene Nichtigkeitseinwand zur Erörterung gebracht. Derselbe stützte sich auf angebliche Verletzungen eines Artikels des Statuts und eines Artikels der Criminalgerichtsordnung, wurde jedoch, nachdem der Vertreter der Staatsanwaltschaft das Verfahren der letzteren gerechtfertigt, von der Vertheidigung wieder zurückgezogen. In der Sitzung vom 2. wurde das Resolut des hohen Gerichtshofes verlesen, durch welches Admiral Persano in Anklagezustand versetzt wird, desgleichen die beiden Resolute, durch welche die Sache einmal wegen der Wahlen und das zweite Mal wegen Erkrankung des Vertheidigers Samminiatelli vertagt wurde. Darauf gelangte die Anklageacte des öffentlichen Ministeriums zur Verlesung, welche den Rest der Sitzung in Anspruch nahm. Die nächste Sitzung wurde auf den 3. anberaumt und zu derselben die Zeugen auf's Neue vorgeladen. Die „Opinione" meldet, es sei dem Admiral gerathen worden, seine Entlassung zu geben und sich nicht vor dem Gerichtshofe zu stellen, um Scandal zu vermeiden und der Disciplin keine Beeinträchtigung zuzufügen; er habe jedoch erwidert, daß seine Ehre ihm nicht gestatte, diesen Rath zu befolgen.

Rom, 1. April. [Herr Tonello] hat sich vor dem letzten Consistorium gegen hiesige Freunde eben so ausgesprochen, wie er sich vorab nach Florenz hin äußerte: er wünschte, man möchte ihn weiterer Obliegenheiten entbinden. Die Erklärung im „Giornale di Roma" vom 26. März, die aus der Feder des Papstes kam, läßt denn auch nicht mehr zweifeln, daß eine Transaction wegen einer Liquidation des Kirchengutes unmöglich geworden ist. Pius IX. soll mündlich hinzugefügt haben: „Hausrecht gegen Faustrecht!" Da das letzte Consistorium nur noch die Minderzahl der italienischen Bisthümer unversehen ließ und man sich von der Fügigkeit der Curie für eine Beilegung weiterer administrativer Differenzen nichts versprechen kann, so scheint man denn auch von Florenz aus Tonello's Mission als ihrem Ende nahe anzusehen. Was von verschiedenen Cardinälen erzählt wird, welche fort und fort an einer Aussöhnung um jeden Preis mit Florenz arbeiten sollen, so ist daran nur wahr, daß mancher es wünscht, ohne die Hand daran zu legen oder es zu vermögen, da Cardinal Antonelli die Politik des Non possumus unveräußerlich festzuhalten entschlossen ist.

[Clericales.] Von den im Consistorium voriger Woche präconisirten Bischöfen bedenken sich manche der hier verweilenden Prälaten, ob sie der Vocation folgen sollen. Während der langen Vacanz änderte sich in den Diöcesen Vieles nicht eben zu Gunsten der neuernannten Seelenhirten, wie denn die Stimmung der Bevölkerung überhaupt der Wiederaufnahme einer strengeren Beaufsichtigung des kirchlichen Lebens an den wenigsten Orten günstig ist. Es gilt dies besonders von Neapel. Msgr. Guadalupi, dem das Bisthum von Lecce (Terra di Otranto) zugedacht war, hat den Papst ersucht, das Amt auf stärkere Schultern zu legen. — Um den zur Feier des Centenariums Petri herkommenden Bischöfen die Kosten ihres Aufenthalts zu erleichtern, hat der Papst angeordnet, daß jeder der Gäste frei wohnen soll. Unsere Locandieri machen dazu ein saures Gesicht. Cardinal Antonelli hat den in seinen Privatbesitz übergegangenen ehemaligen Palast der preußischen Gesandtschaft auf dem Quirinal zu demselben Zwecke hergegeben, Fürst Salviati einen Theil seines Palastes am Corso. Fürst Torlonia wäre nicht hinter seinen Standesgenossen zurückgeblieben, sähe er nicht als guter Kaufmann darauf, daß seine Locale stets vermiethet sind. (K. Z.)

Frankreich.

* **Paris**, 4. April. [Zur Militärfrage.] Im Publikum geht seit einigen Tagen die Schrift vom General Trochu von Hand zu Hand: „Das Heer im Jahre 1867" („l'armée en 1867"). Am Mittwoch Morgen um 9 Uhr wurde die 2. Auflage ausgegeben, um 12 Uhr war sie vergriffen; die 3. Auflage ist aber bereits fertig und an der 4. Auflage wird gedruckt. Das Buch kostet 5 Frcs. Das „Mémorial diplomatique" meldet nun, daß General Trochu, der in seiner Schrift die Ansichten entwickle, die er in der Militär=Commission zur Geltung zu bringen gesucht, eine Privataudienz beim Kaiser gehabt habe; derselbe habe sich über einige in den technischen Capiteln des Werkes enthaltene Theorien angelegentlich mit ihm besprochen. Die Militärfrage ist übrigens auch hier zu einem Felde geworden, auf welchem die politischen Parteien ihre Kämpfe ausfechten. Man erinnere sich daran, daß die Orleans schon seit Jahren in Schriften über Heeresreformen bei der französischen Armee ihr Andenken aufzufrischen bemühten, wie auf der anderen Seite die Republikaner (Oberst Charras) und die Freunde vom Palais Royal ihre besonderen Ansichten über die Wehrhaftmachung der Franzosen verbreitet haben. Die Majorität des gesetzgebenden Körpers ist auch in dieser Frage wesentlich „conservativ", sowohl aus Rücksicht auf die verweichlichten höheren Klassen, die nicht dienen wollen, wie aus finanziellen Rücksichten. Und in letzterer Beziehung ist allerdings Grund zu Einwänden vorhanden, wenn man bedenkt, daß bei der bisherigen Höhe des Kriegsbudgets bereits jedes Jahr ein Zuwachs an Ausgaben sich ergeben hat. Die jetzige Militärreform ist gerade deshalb so schwierig, weil sie neben der Abneigung der gebildeten und besonders der städtischen Bevölkerungen gegen den Kriegsdienst auch noch mit der Furcht vor neuen Steuern oder größeren Deficits zu rechnen hat.

[Bei Eröffnung der heutigen Sitzung des gesetzgeben=

Zur Pariser Ausstellung.

Der „Staats=Anzeiger" schreibt: Preußen hat den auf der Ausstellung ihm zugetheilten Raum so gut benutzt, daß die preußische Ausstellung — Dank den Bemühungen der Commission — einen vortrefflichen und auch künstlerisch befriedigenden Gesammteindruck macht. Im Hintergrunde erhebt sich auf der Gallerie im Maschinenraum die auf massivem Fundamente in griechischem Style aufgeführte Säulenhalle von schlesischem Marmor, von den Architekten von der Hude und Hennicke in Berlin. Dieses Prachtgebäude ist unstreitig eine der hervorragendsten Schöpfungen aller hier vertretenen Industrien. Die Bearbeitung des Marmors durch die Maschinen von Cleicher sucht an Vollendung ihres Gleichen. Die Thüren und Fenster von Schär und Rehse in Berlin können besonders, was Zeichnung und Dauerhaftigkeit der Arbeit betrifft, mit den besten Tischlerarbeiten Frankreichs und Englands wetteifern. Ein Meisterstück, das im inneren Raum dieser Säulenhalle angebracht ist, ist die eiserne Doppelthür von Hauschild in Berlin mit Kunstschlosserarbeiten von außerordentlicher Schönheit. Es ist sehr zu bedauern, daß die Doppeltreppe, welche zu diesem Prachtgebäude führt, etwas zu steil ist, aber es hat den Architecten offenbar an dem nöthigen Raum gefehlt, um ihr einen sanfteren Schwung zu geben.

In Mitten des zwischen den beiden Treppen befindlichen Raumes sind die Erzeugnisse der Krupp'schen Fabrik aus Essen ausgebreitet. Der in seiner Größe und in seinem Gewicht bisher unerreichte Gußstahlblock von 800 Centnern wird auf beiden Seiten von einem Paar Gußstahlkanonen umgeben, von denen die größere, obwohl die eigentliche Riesenkanone noch gar nicht angelangt ist, schon alle bisher gekannten Dimensionen übertrifft.

Der Kruppschen Fabrik gegenüber steht ein Theil dessen, was Borsig aus Berlin hergesandt hat, gleichfalls mächtige zusammengeschmiedete Blöcke und Walzen von colossalem Umfange.

Die Seitenwände dieser die Mauer des Maschinenraumes durchbrechenden Gruppe bilden die Erzeugnisse der Eisen= und Bergwerks=Industrie Oberschlesiens, Westfalens und der Rheinlande. Man sieht, was Schmelz= und Zinkhütten, Hohöfen und Walzwerke fördern und verarbeiten können.

Die von der schlesischen Landwirthschaft und den landwirthschaftlichen Akademien hergerichtete Agricultur=Abtheilung ist von großer Bedeutung. Einen besonderen Schmuck des preußischen Parkes bildet auch ferner die colossale, von Drake ausgeführte, für die Kölner Brücke bestimmte eherne Reiterstatue König Wilhelms I., welche in künstlerischer Beziehung, sowie durch die Großartigkeit ihres Eindrucks alle anderen aufgestellten Reiterbilder weit hinter sich läßt.

Zum Schluß geben wir eine Uebersicht der Raumvertheilung und der Namen der einzelnen Commissarien. Der ganze Raum nimmt eine Fläche von 140,000 Q.=Meter ein. Daran participirt und zwar in nachstehender Reihenfolge: Frankreich mit 61,314 Q.=Meter, vertreten durch Conn. G. Play. Holland mit 1897 Q.=Meter, vertreten durch van der Broek. Belgien mit 6881 Q.=Meter, vertreten durch Jupré. Preußen mit 7880 Q.=Meter, vertreten durch Geh. Rath Herzog. Deutsche Staaten mit 7879 Q.=Meter, vertreten durch Steinbeis. Oesterreich mit 7880 Q.=Meter, vertreten durch Ridoz v. Schäffer. Schweiz mit 2691 Q.=Meter, vertreten durch Feer=Herzog. Spanien mit 1664 Q.=Meter, vertreten durch Etchevierra. Portugal mit 713 Q.=Meter, vertreten durch de Santos. Griechenland mit 713 Q.=Meter, vertreten durch (vacat). Dänemark mit 951 Q.=Meter, vertreten durch Calon. Schweden und Norwegen mit 1823 Q.=Meter, vertreten durch Frauhehjelm. Rußland mit 2853 Q.=Meter, vertreten durch Robert de Thal. Italien mit 3249 Q.=Meter, vertreten durch Giardano. Rom mit 554 Q.=Meter, vertreten durch Vicomte Chousy. Donaufürstenthümer mit 554 Q.=Meter, vertreten durch Allessandri. Türkei mit 1426 Q.=Meter, vertreten durch Chauvin. Egypten mit 396 Q.=Meter, vertreten durch Edmond. China, Japan, Siam mit 792 Q.=Meter, China durch Lesseps, Siam durch Greham. Persien mit 713 Q.=Meter, vertreten durch Pevedo. Mexico mit 1030 Q.=Meter, vertreten durch (vacat). Vereinigte Staaten mit 2687 Q.=Meter, vertreten durch Bekwith. Brasilien, Venezuela, Paraguay mit 1808 Q.=Meter, vertreten durch Herran. England mit 21,053 Q.=Meter, vertreten durch Owen.

Wie der „Moniteur" meldet, bereitet die Stadt Versailles große Feste zu Ehren der Industrie vor. Der Hausminister des Kaisers hat soeben beschlossen, daß bei dieser Gelegenheit, vom 5. Mai bis zum 1. September, das Spiel der Fontainen im Park statt wie bisher 4 Mal 9 Mal stattfinden soll. Das Abend=Fest auf dem Neptunbassin soll den Fremden 3 Mal geboten werden. Concerte, Regatten, Pferderennen, Feuerwerke u. s. w. werden sich während der Dauer der Ausstellung wiederholen.

Wie die „Köln. Ztg." aus Paris meldet, entwickeln die verschiedenen französischen Comite's eine höchst beachtenswerthe Thätigkeit. So beschloß die Devinck'sche Arbeiter=Commission, daß die Studien und Besuche der Arbeiter=Delegirten in der fünften Woche nach Eröffnung der Ausstellung, d. i. am 29. April, beginnen sollen. Die Entschädigung, welche für die verlorene Arbeitszeit den französischen Delegirten während der sieben Studientage zuerkannt wird, ist in Höhe von 50 Franken ohne Unterschied der Profession fixirt. Das große Arbeiter=Speisehaus ist auf dem Marsfelde in der Nähe der Militärschule unter der Benennung: „Grand Restaurant Omnibus" eröffnet worden. Nach dem Tarif der Preise wird man für 85 Ct. dort ein Mahl einnehmen können, das aus Brot, Suppe, Rindfleisch, Gemüse, Käse und einem Carafon Wein besteht. Die Küche befindet sich unter der speciellen Aufsicht der Commissions=Mitglieder. Gegen Ende dieses Monats werden die Arbeiterwohnungen in der Avenue Rapp fertig und vollständig möblirt sein; die Delegirten haben für ihr Logement dort täglich 1 Fr. 25 Ct. zu entrichten. Für jedes Pariser Viertel ist ein Arzt und ein Apotheker — mithin je 80 von beiden Berufszweigen — auf Kosten der Commission für die Gratis=Behandlung französischer oder fremder Arbeiter gewonnen worden. Die Mitglieder der internationalen Jury haben sich constituirt.

[Speculative Wasserscheu.] Unter den zahlreichen Besuchern des Bois de Boulogne befand sich dieser Tage ein stattlicher feister Herr. Er hatte einen Sitz eingenommen und streckte sich behaglich auf demselben aus, ein Bild vollster Zufriedenheit. Wohlgefällig ruhte sein Auge auf seiner goldenen Uhrkette, während er mit der Hand den goldenen Knopf seines Stockes am Munde hielt. Ein blonder Jüngling mit flatterndem Haar, der vorbeikam, hielt bei ihm und setzte sich neben ihn. „Schönes Wetter", redete der Nachbar ihn freundlich an. „Ach Gott", erwiderte Jener, „was nützt das schöne Wetter, wenn man sterben muß." „Sterben?" versetzte der alte Herr, „sterben in ihrem Alter, Sie sind doch wohl kaum zwanzig Jahre alt?" Freilich wahr", versetzte der Blonde in trübem Tone, „allein, wenn Sie wüßten, wie sehr ich leide, ich trage den Todeskeim in mir — ich bin, damit Sie Alles wissen, von einem tollen Hunde gebissen worden!" — Dem alten Herrn war nun zu Muthe, als würde er selbst von einer Tarantel gestochen; er erhob sich, murmelte einige Worte der Theilnahme zwischen den Zähnen; der junge Mann hielt ihn zurück, indem er sprach: „Besorgen Sie nichts, mein Uebel ist noch nicht im letzten Stadium; meine Mitmenschen haben von mir nichts zu befürchten, aber Alles, was glänzt, widert mich an und mein Paroxismus stellt sich dann ein, wenn ich es sehe." — „Ha!" rief er plötzlich, „dieser Stock, dieser Knopf! O, welches Leiden!" Mit diesen Worten fuhr er mit dem Munde nach dem Stocke, nahm ihn zwischen seine Zähne, als wollte er ihn zerbeißen, während er sich gleichzeitig der Uhrkette bemächtigte. Der gute alte Herr war außer sich; er wollte fliehen und vermochte es nicht. Plötzlich schrie der Jüngling: „Retten Sie sich, ich beiße Sie sonst!" Eben wollte er auf den Herrn losstürzen, als glücklicherweise ein Parkwächter, der die Scene mit angesehen hatte, auf den „Tollen" zutrat und zu ihm sprach: „Herr, ich besitze gegen Ihr Uebel ein specifisches Mittel, das um so wirksamer sein muß, als Sie Ihren Nebenmenschen in der That nichts anhaben, sondern blos nach Gold gelüsten. Sie müssen nicht von einem Hunde, sondern von einem Strauß gebissen worden sein." Der Wüthende ward sogleich ruhig und folgte dem ihn Anredenden, in welchem er einen Polizei=Commissar erkannte, der es schon einmal bei einem ebenso mißlungenen Diebstahle mit ihm zu thun hatte.

[Der Negerkönig von Bonny,] ein eingefleischter Menschenfresser, wird Ende Mai nach Paris kommen, um die Ausstellung zu besichtigen. Dieser Monarch besitzt einen Palast, aus Knochen erschlagener Feinde erbaut, und kann hunderttausend Gäste gleichzeitig aus Bechern von Menschenschädeln trinken lassen. Das Königreich Bonny ist ein großer Staat im Osten Afrika's, zählt 60,000 Einwohner, hat eine gute Armee und hundert englische Kanonen. Die Bevölkerung liebt die Europäer sehr, namentlich die fetten. Die schwarze Majestät frißt übrigens seit dem letzten Besuche in London im Jahre 1861 kein Menschenfleisch mehr und die Herren des Hofes ziehen gegenwärtig das Hammelfleisch vor. Das Volk hat aber seine alten Gewohnheiten beibehalten. Der König von Bonny bringt eine Ladung Gold in Barren nach Paris mit. Er wird gewiß willkommen sein.

den Körpers] kündigte Hr. Schneider, bisher Vicepräsident, der Versammlung an, daß er durch kaiserliches Decret zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt worden sei. Die Aufnahme, welche diese Nachricht fand, war eine sehr getheilte. Der gesetzgebende Körper schritt hierauf zur Discussion von Local-Projecten.

[Zur Presse.] Paulin Limayrac, der sich im „Constitutionnel" gründlich abgenutzt hat, soll in den Staatsrath befördert werden. Warum nicht in den Senat? — Alfred Assolant, die caustische Feder des ehemaligen „Courrier du Dimanche", bereitet eine Broschüre vor, die unter dem Titel „Le Rhin" alle kaiserlichen Annexionsgelüste energisch bekämpft. — Man weiß jetzt genau, woher das Geld zu dem neuen preußenfeindlichen Journale „La Situation" geflossen ist. Die fraglichen 2 Millionen wurden gezeichnet von König Georg V. von Hannover, dem Baron Rothschild in Wien und dem früheren hannoverschen Gesandten in Paris, denen sich als hiesiger Actionär Graf Walewski angeschlossen.

[Arbeitseinstellungen.] Die Schneider von Paris haben sich heute versammelt und beschlossen, ein gemeinsames Geschäftshaus für 500,000 Francs anzukaufen und auf eigene Faust zu produciren; aber Niemand glaubt, daß dieser Plan auch zur Ausführung kommen werde. — Außer den Schneidern werden auch noch die Haarkräusler, Barbiere, Schuhmacher, Blechschmiede und Zinkarbeiter zu arbeiten aufhören.

[Einsturz.] Heute Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau begriffenes Gebäude unter furchtbarem Krachen zusammen und begrub 20 bis 30 Arbeiter unter seinen Trümmern. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sappeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu ertheilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, theils todt, theils schwer verwundet, aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barmherzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. An ärztlicher Hilfe fehlt es nicht. Das eingestürzte Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Compagnie an; es war für Remisen und Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wüthend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben, durch Nachlässigkeit und zu große Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzzerreißend war der Anblick der Väter, Mütter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwarfen oder stieren Blickes auf die Trümmer hinstarrten, welche die ihnen Angehörigen noch bargen. Das Gebäude war bis zum Dachstuhl fertig gewesen; der Wind fing sich darin, erschütterte die Mauern und führte den Einsturz herbei.

✱ **Paris**, 5. April. [Mexicanisches.] Aus Vera-Cruz, 2. März, wird gemeldet: „Der Abzug der französischen Expeditions-Truppen geht rasch vor sich. Die letzten Paketboote gehen dieser Tage fort. Die regelmäßigen Verbindungen mit Tampico zur See sind wieder aufgenommen und es sind von dort und vom Innern viele Handelsleute zum Einkaufe hier eingetroffen. Der Commandant der Dissidenten in Tampico gewährt dem französischen Handel sehr ausgedehnte Garantien. — Die Silber-Transporte gehen, der militärischen Bewegungen auf der Straße von Vera-Cruz nach Mexico wegen, gegenwärtig von San Luis und Guanajuato nach Tampico, das seine frühere Bedeutung für Ausfuhr und Einfuhr wiedergewinnen wird."

[Ueber den Gesundheitszustand des kaiserlichen Prinzen] lauten die Nachrichten sehr verschieden. „La France" sagt heute: „Wir erfahren, daß die Kaiserin von ihrem Unwohlsein gänzlich hergestellt ist und daß die Gesundheit des kaiserlichen Prinzen sich von Tag zu Tag bessert." Dagegen schrieb ein Correspondent der „Ind. belge" gestern: „Die Kaiserin leidet noch immer an einer Grippe, aber ihr Zustand verwickelt sich ein wenig durch den Kummer, den ihr die Langsamkeit der Wiederherstellung des Prinzen verursacht. Für das Kind ist keine sofortige Gefahr zu befürchten, aber es ist sehr schwach und man hebt es nur aus dem Bette, wenn dieses gemacht werden soll. Man sagt, aus dem Geschwür, das sich kürzlich geöffnet hat, seien einige kleine Knochensplitter herausgegangen, was anzudeuten scheinen würde, daß ein Anfang der Knochenfäule besteht." Hoffentlich ist die letzte Nachricht nur eine Erfindung der Pessimisten.

[Die Arbeitseinstellungen] greifen immer mehr um sich und die Krise ist um so bedenklicher, als die englischen Arbeiter den französischen beistehen. An echt socialistischen Tendenzen fehlt es auch nicht. So hat sich hier eine Gesellschaft unter dem Namen „Association pour l'extinction du paupérisme" gebildet, welche, wie sie in ihren Statuten behauptet, unter der Protection des Kaisers operirt und den Mittelklassen offenbar den Krieg erklärt. Durch ein Blatt aus Mülhausen haben wir erfahren, daß der eigentliche Leiter dieser Gesellschaft, ein gewisser Hügelmann, der einen Posten in der Polizei-Präfectur bekleiden soll, im Elsaß erschienen ist, um hier einen Zweigverein zu gründen. — Seit einigen Tagen erhalten die größeren Pariser Fabrikanten Besuche von Beamten der Polizei-Präfectur, welche sie einladen, ihre Arbeiter genau zu überwachen, da man Grund habe, an die Existenz eines großen in England angezettelten Complots zu glauben, welches bezwecke, durch Aufreizung zur Arbeitseinstellung die französische Industrie zu schädigen. Die Sache scheint nicht geradezu unmöglich, da auch das Comite der seit einigen Tagen feiernden Schneidergesellen bereits eine telegraphische Depesche erhalten hat, daß 200,000 Frcs. zur Unterstützung hierher abgegangen seien. Nur wenige Schneidermeister haben sich zur Bewilligung der geforderten Lohnerhöhung von 20 Percent bereit erklärt; die meisten andern weigern sich, und so lassen zur Zeit in Paris an 25,000 Schneidergesellen ihre Nadeln ruhen. Die hiesige Polizeibehörde hält sich zur Annahme berechtigt, die aus England eingehenden Gelder seien von orleanistischer Herkunft.

[Vertheuerung der Wohnungen.] Die Pariser Studenten haben die Ermächtigung erhalten, sich am nächsten Sonntag im Amphitheater der Ecole de médecin zu versammeln, um sich über die Maßregeln zu berathen, die sie gegen ihre Hauswirthe nehmen wollen. Dieselben haben nämlich seit der Eröffnung der Ausstellung ihre Miethen verdoppelt und verdreifacht. — Die vielen Strike's, welche stattfinden, sind zum Theil in der Theuerung begründet. Die Hauptschuld an dieser Vertheuerung trägt aber die Regierung, welche durch ihre, ich möchte beinahe sagen, muthwillige Zerstörung Alles außer Gleichgewicht gebracht hat. Das Kaiserreich hat sich durch die Umgestaltung von Paris zunächst seine eigene Existenz fest begründen wollen: nun stellen sich die Folgen für das Volk ein.

[Eine Schlägerei] fand gestern wieder im Ausstellungspalaste zwischen den preußischen und den französischen Arbeitern statt, weil die Ersteren dabei beharrten, der Reiterstatue ihres Königs eine Lorbeerkrone auf das Haupt setzen zu wollen. Einige preußische Arbeiter sollen verwundet worden sein. Der Kaiser hat eine Untersuchung angeordnet.

Belgien.

Brüssel, 4. April. [Der König] wird gegen den 10. d. M. nach Paris reisen und einige Tage dort bleiben. Nach der Hochzeit des Grafen von Flandern, zu welcher der König, der Graf von Flandern und ihr Gefolge am 22. von hier abreisen werden, wird der König mit der Königin, welche der Familientrauer wegen nicht mit nach Berlin geht, sich wieder für einige Zeit nach Paris begeben, wo er das Hotel Walewski gemiethet hat.

[In der Kammer der Repräsentanten] ist die allgemeine Discussion über die Wahlreform endlich geschlossen. Daß der Census, welcher zur Wahl berechtigt, herabgesetzt werden soll, darüber ist man ziemlich einig, nicht aber über den Modus und das Maß der Herabsetzung, ebenso ist man ziemlich einverstanden, daß die sogenannte Capacität, das heißt, ein gewisser Grad der Bildung eine Berechtigung zur Wahl geben soll, aber nicht über diesen Grad selbst. (K. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London**, 4. April. [Zu Gunsten der Ausdehnung des Wahlrechtes] auf die Untermiether sprach sich gestern eine Anzahl von Leuten der City, Gemeinderäthen und sonstigen Mitgliedern der liberalen Partei aus. Das Meeting war von Seiten der Arbeiterassociation berufen worden und mehrere Parlamentsmitglieder waren zugegen, während andere, die verhindert waren zu erscheinen, brieflich ihre Zustimmung mit den Zwecken desselben bekundet hatten. Nach einer Ansprache des Stadtverordneten Mr. Richardson, worin derselbe seine Befriedigung erklärte, den arbeitenden Klassen zeigen zu können, daß die Mittelklasse gesonnen und bereit sei, ihnen im constitutionellen Kampfe beizustehen, erklärte Mr. Potter, als Vertreter der Arbeiterassociation: Absicht derselben bei Berufung der Versammlung sei, sich zu vergewissern, ob die liberalen Herren der City im gegenwärtigen Stadium der Reformangelegenheit ihre Mitwirkung zur endlichen Erledigung der Frage zusagen wollten. Die Arbeiter hätten allgemeines Stimmrecht der männlichen Einwohnerschaft befürwortet, seien aber, ohne jedoch dieses Princip aufgeben zu wollen, gewillt, einen Compromiß einzugehen. Es sei im Interesse des Landes und aller Stände, wenn die Frage auf einer festen Grundlage geregelt werden könne, und das Wenigste, was die Arbeiter erwarteten, sei Wahlrecht für Untermiether, die, wie Mr. Torrens vorgeschlagen, 10 Pfd. St. jährliche Miethe bezahlten. Die Versammlung schloß nach längerer Verhandlung mit der einstimmig angenommenen Resolution, daß, bei den eigenthümlichen Verhältnissen in großen Städten, und besonders in London, Ausdehnung des Wahlrechts auf die Untermiether unerläßlich sei, um nicht nur geschickte Handwerker, sondern auch eine große Anzahl Handlungsdiener, Laden- und Magazingehilfen u. s. w. zur Wahl zu qualificiren, und daß deshalb die Versammlung die Mitglieder für die Hauptstadt und alle anderen Mitglieder der Legislatur, denen es ernstlich um eine umfassende und billige Reformmaßregel auf dem Boden von Hausinhaber-Stimmrecht zu thun sei, dringend ersucht, Mr. Torrens' Antrag für Festsetzung der Qualification auf eine jährliche Wohnungsmiethe von 10 Pfund Sterling zu unterstützen.

[Die Bewegung unter den Arbeitern] für kürzere geregelte Arbeitsstunden oder Lohnerhöhung, oder beides zusammen, wird immer allgemeiner. Während die Schneider in Paris unter den Sympathien ihrer Collegen in London zu Zehntausenden Strike machen und die Arbeitgeber der Letzteren hier schon ein ähnliches Ungewitter in nicht ferner Zeit schwarz und dunkel heraufziehen sehen, während die Tischler sich hier rühren und finden, daß sie aus manchen Gründen ganz unverhältnißmäßig schlecht bezahlt werden, und während über den von allen Seiten umstürmten Gesellschaften mehrerer heimischer Bahnen das Damoklesschwert einer lähmenden Arbeitseinstellung der Locomotivführer und Heizer schwebt, erhebt bescheiden und ohne Anmaßung eine andere, gedrückte und arbeitsbeladene Klasse von Eisenbahnarbeitern ihre Stimme. Aus den Klagen, die bei einer Versammlung dieser Leute, es sind die Bahnwärter und Weichensteller, laut wurden, geht hervor, daß bei einem Wochenlohne von durchschnittlich 20 Sch. die Arbeit täglich ununterbrochen wenigstens 12 Stunden, in vielen Fällen aber 17, 18 und 19 Stunden dauert. Für Arbeit über die Dienststunden hinaus, für Vertretung abwesender oder kranker Arbeiter wird nichts vergütet und zu gleicher Zeit ist der Dienst bei der Masse der Züge so anstrengend, daß es zur baren Unmöglichkeit wird, etwas von dem mitgebrachten Mundvorrath zu sich zu nehmen. Man wird letzteres begreiflich finden bei einer Zahl von 721 Zügen, die in 21 Stunden an einem Häuschen vorbeirasseln, oder wie auf einer Station, wo ohne Rangiren und leere Züge 400 regelmäßige Züge in 12 Stunden passirten. Von Ablösung, freien Sonntagen und dergleichen ist fast gar nicht die Rede. Die Unterstützungs-Gesellschaft der Weichensteller, die zum ersten Male vor dem Forum der öffentlichen Meinung erscheint, will es klar und bestimmt verstanden wissen, daß sie keine Verbindung zur Erzwingung besserer Bedingungen von den Gesellschaften ist, sondern eine Anzahl Männer, die ernstlich und ehrlich gesonnen sind, ihre Pflicht zu thun gegen die Arbeitgeber, und von diesen ein Gleiches erwarten. Sie empfiehlt als eine Verbesserung acht Stunden Arbeit an Knotenpunkten und bis 10 Meilen von London, darüber hinaus 12 Stunden und eine Stunde Pause zum Essen. Ferner Tag- und Nachtdienst von Woche zu Woche wechselnd und alle drei Wochen einen freien Sonntag. Als Lohnsätze wurden in Vorschlag gebracht 22—30 Sch. wöchentlich, und ein Comite erhielt den Auftrag, den verschiedenen Gesellschaften nach diesen Richtungen hin Vorstellungen zu machen.

[Auswanderer.] Der am Montag von Dundall nach Liverpool abgehende Dampfer war mit Emigranten, sämmtlich der ackerbauenden Klassen angehörig, überfüllt. Die meisten waren anscheinend Personen in guten Verhältnissen, trugen gute Kleider und hatten bedeutendes Gepäck bei sich. Der Abschied der Auswanderer, die auf diesem Schiffe allein wenigstens 120 Personen zählten, von ihren zurückbleibenden Freunden und Verwandten war eine äußerst rührende Scene. An anderen Punkten ist die Auswanderung ebenfalls noch immer im Zunehmen begriffen.

London, 5. April. [Strike.] Etwa 400 Arbeiter an der Mitland-Eisenbahn in der Vorstadt Nord von London haben heute die Arbeit eingestellt, weil die Unternehmer zu denselben Arbeiten etwa 100 belgische Arbeiter angenommen hatten. Man fürchtet einen Zusammenstoß zwischen den englischen und den belgischen Arbeitern. Die Polizei ist zahlreich zur Stelle und noch ist es zu keiner Rauferei gekommen. Die Belgier arbeiten billiger als die Engländer, letztere wollen ein großes Meeting halten.

Griechenland.

Athen, 30. März. Den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze auf Kreta zufolge haben in der Provinz Apokorona, die fast ganz wieder in Christenhänden sich befindet, mehrere kleine Gefechte stattgefunden, wodurch die türkischen Truppen zum Rückzuge genöthigt wurden. Die egyptischen Truppen betheiligen sich seit mehreren Tagen nicht mehr am Kampfe. Deren nächstbevorstehender Abgang wird erwartet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 8. April. [Tagesbericht.]

** [Militärisches.] Seit dem 1. April ist für sämmtliche Garde- und Linien-Infanterie-Regimenter, mit Ausschluß der Husaren-Regimenter Nr. 13 und 14 die Friedensformation zu 5 Escadrons in der Stärke von 712 Mann und 687 Pferden auf jedes Regiment maßgebend. Die event. Kriegsformation der Cavallerie-Regimenter zu 4 Escadrons bleibt unverändert; es werden daher beim Eintritt dieser Formation aus den fünften Escadrons 4 Feld-Escadrons und nächstdem eine Ersatz-Escadron gebildet. Wie das „Militärwochenblatt meldet, sollen die berittenen Mannschaften und Fahrer der Fußartillerie mit Pistolen bewaffnet werden, und ist hiermit bereits der Anfang gemacht.

—* [Badecuren für Militärs.] Da der Gebrauch von Bade- und Brunnencuren, zufolge des vorjährigen Feldzuges, voraussichtlich sehr bedeutend sein wird und die Militär-Bade-Anstalten zu Teplitz und Warmbrunn dafür nicht ausreichen möchten, so ist eine Reihe anderer Badeorte sowohl für die activen Militärpersonen vom Feldwebel abwärts, als auch für die inzwischen aus dem activen Dienst geschiedenen Kämpfer des vorjährigen Krieges zu solchen Curen verfügbar gemacht worden, und zwar für Mannschaften aus den Bezirken des 1., 5. und 6. (preußischen, posenschen und schlesischen) Armeecorps: Warmbrunn, Landeck, Reinerz, Salzbrunn und Colberg; auch einem Theil der Mannschaften des pommersch-westpreußischen Corps ist Warmbrunn angewiesen. Alle Mannschaften erhalten Postfreipässe, chargenmäßige Löhnung und Brotgeld, sowie kostenfrei Quartier, Bäder, Brunnen u. s. w., wie alle Medicamente; außerdem aber da, wo sie die Mundbeköstigung nicht ebenfalls kostenfrei in Curhäusern oder Lazarethen erhalten, einen täglichen Zuschuß von 15 Sgr. zur Selbstbeköstigung.

a. [Auszeichnungen.] Sicherem Vernehmen nach sollen bei dem nächsten Capitel des Louisenordens besonders diejenigen geistlichen Jungfrauen berücksichtigt werden, die in den Lazarethen der Schlachtfelder thätig waren.

*** [Die Prüfung] aller Klassen der höheren Töchterschule am Ritterplatz findet am 10. und 11. April statt. Das Programm, durch welches Herr Rector Luchs die Freunde des Schulwesens einladet, enthält: a) „Auslegung von Schriftabschnitten zum Zweck des höheren Schulunterrichts", vom Hilfslehrer Hrn. Prediger Lange, und b) Chronik der Schule. Die Anstalt zählte in 8 Klassen im October v. J. 469 Schülerinnen, 7 ordentliche Lehrer (incl. des Rectors), 17 Hilfslehrer resp. Lehrerinnen und 5 Vertreter.

Die Prüfung in der Realschule am Zwinger findet ebenfalls am 10. und 11. April statt. Das Programm, durch welches der verdiente Director der Anstalt, Hr. Dr. Kletke, hierzu einladet, enthält eine von demselben abgefaßte Abhandlung: „über deutsche Dichtungen in heidnischer Zeit, insbesondere über ein im Jahre 1858 entdecktes althochdeutsches Schlummerlied" und b) Schulnachrichten. Die Anstalt zählte im Winter-Halbjahr 1866/67 675 Schüler, darunter 426 einheimische und 249 auswärtige; oder nach den Confessionen: 477 evangelische, 94 katholische, 97 jüdische 2c.

= [Gastspiel von Fräulein Louisabeth Röckel.] Diese hochbegabte, reizende Schauspielerin des Hofburgtheaters in Wien wird in der Charwoche hier einige Gastvorstellungen geben und dieselben mit Halms „Wildfeuer" eröffnen, einem romantischen Schauspiel von etwas gewagtem Inhalte, aber wahrhaft poetischem Reize. Halm hat das Stück jahrelang zurückgehalten, weil er keine geeignete Repräsentantin für die Titelrolle fand, bis Frl. Röckel im vorigen Herbst an das Burgtheater kam. Ihr wurde „Wildfeuer" anvertraut, und der Erfolg war so glänzend, daß das Schauspiel zum Zugstück für das Burgtheater wurde. Da nun auch die anderen Rollen des Stückes bei der hiesigen Aufführung mit den besten Kräften besetzt sind, so glauben wir dem Publikum im Voraus einen genußreichen Abend verbürgen zu können.

—* [Musikalisches.] Am Sonnabend fand das Concert des „vereinigten Breslauer Sängerbundes", bestehend aus den Vereinen „Borussia", „Freundschafts-Sängerbund", „Germania", „Gesangsklasse des Handwerker-Vereins", „Liederkranz", „Harmonie", „Teutonia" und „Oberschlesische Eisenbahn", unter Leitung seines Dirigenten Hrn. Heinrich Lichner und unter Mitwirkung des Hrn. Pianisten L. Riedel, wie der Kapelle des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51 unter Direction des Hrn. Kapellmeisters R. Börner im Springer'schen Saale statt. Die Aufführung entsprach den günstigen Erwartungen, welche das reichhaltige und gediegene Programm rege gemacht hatte. Beliebte Volkslieder wechselten mit Chören aus den Opern „Tannhäuser", „Afrikanerin" und anderen Compositionen ab, unter denen sich auch die bereits öfters erwähnte Lichner'sche: „Der Poesie" befand. Die treffliche Instrumentalmusik trug nicht wenig bei, den erhebenden Eindruck der Gesangs-Vorträge zu verstärken. Sowohl die Massengesänge als die Leistungen des Orchesters und die Soli auf dem Piano wurden beifällig aufgenommen, und viele Stücke mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Dies verlängerte das Concert bis in die elfte Stunde. Es war daher bei der herrschenden Ueberfülle wohl erklärlich, daß die Reihen des zahlreichen Auditoriums sich schon vor dem Ende bedeutend lichteten. Im Ganzen hat die Aufführung für den strebsamen Eifer der Sänger und des wackeren Dirigenten das beste Zeugniß abgelegt. — Ueber das an demselben Abend stattgehabte Concert des Dilettantenvereins für klassische Musik wird uns berichtet, daß auch dort rege Theilnahme nicht vermißt und die anerkennenswerthen Leistungen mit dem wohlverdienten lebhaften Beifall belohnt wurden.

+ [Glasmalerei.] Im Atelier des Hoflieferanten H. A. Seiler sind gegenwärtig vorzügliche Leistungen dieses auch in Schlesien wiederbelebten Kunstzweiges zu sehen: 1. die fertigen sechs Fenster für die Schloßkapelle des Herrn Grafen Schaffgotsch auf Koppitz, welche mit Sorgfalt durchgeführt und durchaus geeignet sind, eine Zierde jenes an Kunstwerken der Sculptur und Malerei reichen Edelsitzes zu werden. Herr Baumeister Lüdecke hat außer den Figuren die Architekturen angeordnet. 2. Die Fenster der St. Adalbertskirche, zum Theil von demselben Meister entworfen, werden zu dem Besten Norddeutschlands gehören und dem Institute von H. A. Seiler die verdiente Würdigung sichern. 3. Die Fenster der St. Michaeliskirche, welche Baumeister Langer auf Kosten des Herrn Fürstbischofs Dr. Heinrich Förster im Jahre 1867 im äußern Ausbau zu vollenden hofft, zeigen die reichsten Mosaikmuster, welche sich mit den besten der Ausländer zu messen vermögen. Diese Fenster werden das großartige Bauwerk zieren.

△ [Vermischtes.] Gestern wurde in Scheitnig ein seit langer Zeit gesuchter Vagabond aufgegriffen, der eines leichten Vergehens wegen einen Tag Gefängniß abzusitzen hat; derselbe setzte seiner Verhaftung den größten Widerstand entgegen, verletzte den Polizeibeamten und schlug mehrere Männer zu Boden. Endlich wurde der Delinquent gefesselt und auf eine Radwer geladen, auf der Domstraße gelang es ihm aber, sich der Fesseln theilweise zu entledigen und abermals Personen zu insultiren. Unter Mithilfe des Publikums wurde der tobende Strolch abermals gefesselt und zwar so, daß an je eine Handhabe der Radwer ein Bein angeschnürt wurde. Die Straßenjugend schlug fortwährend mit Stöcken auf den Rasenden der unter neuen Anstrengungen sich zu befreien unter Escorte eines zahlreichen Publikums in der mater dolorosa seinen Einzug hielt. — Wir verfehlen nicht, das Publikum auf einen ähnlichen Schwindel wie mit den nachgeahmten Leinwandwaaren aufmerksam zu machen; diesmal sind es türkische Tücher, welche für wollene ausgegeben werden, in der That aber aus Baumwolle bestehen. Rührende Erzählungen von Geschäfts- und Familienunglück leiten die Anpreisung der betrügerischen Waare ein, die hellen Thränen laufen den Gaunern über die Wangen. Ein Tuch, welches sie für 30—40 Thaler an den Mann bringen, hat einen Werth von 10—12 Thalern. — Ein Mitglied unserer jeunesse dorée hatte um 50 Flaschen Champagner gewettet, Sonntag Früh 12 Uhr in Tirolercostüm um den Ring zu marschiren. Gestern wurde die Heldenthat ausgeführt, gleich Lot setzte der Wettende ohne sich umzudrehen seinen Marsch fort. Dies einigen jungen Damen zur Beruhigung, die sich sonst vielleicht die That nicht erklären könnten.

§§ Am Sonnabend Vormittag machte ein Mädchen vom Lande einem Polizeibeamten auf dem Neumarkt die Anzeige, daß soeben ein junger Mensch an ihr vorübergegangen sei, welcher die Kleidungsstücke an sich trage, die in der vorvergangenen Nacht einem Knechte in der Wildschützer Mühle gestohlen worden seien. Da die Person mit Bestimmtheit das gestohlene Gut wieder zu erkennen glaubte, so eilte der Beamte dem Verdächtigen nach und hielt ihn an. Es stellte sich heraus, daß er in der That den Diebstahl begangen hatte und seine Garderobe aus den gestohlenen Kleidungsstücken bestand. Auch wurde bei ihm noch das Geld vorgefunden, welches ebenfalls nach dem Einbruche vermißt wurde. Der Dieb ist erst 17 Jahre alt und schon mehrfach bestraft.

Vor einigen Tagen gab ein unbekannter Mensch einen Brief mit 1 Thlr. Postvorschuß an einen Lehrer in Brieg ab. Der Brief trug den Namen eines hiesigen Kaufmannes als Absender. Da dieser dem Beamten bekannt war, so zahlte er den Thaler aus und der Adressat nahm ihn auch, weil das Schreiben mit Lotteriesache bezeichnet war und also die Vermuthung nahe lag, daß sich ein Loos in dem Briefe befände. Als er jedoch denselben öffnete, fand sich nur ein Stück Zeitungspapier darin vor. Der Betrüger ist noch nicht ermittelt.

=ββ.= Der Korbmachermeister X. wurde heute Früh in seiner Wohnung, in welcher er von seiner Familie getrennt schläft, am Fensterkreuze erhängt vorgefunden. Derselbe ist Vater von fünf Kindern und Nahrungskummer scheint das Motiv seines Selbstmordes gewesen zu sein. — Auf der alten Sandstraße ist gestern ein junger Mann verhaftet worden, der mit mehreren anderen Personen den Bürgersteig versperrte. Trotz mehrfacher Aufforderung des patrouillirenden Polizei-Beamten wich er nicht von dem Steige und mußte, da er auch die Angabe seines Namens verweigerte, zu seiner Verhaftung geschritten werden. — Gestern versuchte ein dem Arbeiterstande gehöriger Mann in einem Locale auf der Kleinen Scheitnigerstraße einen bedeutenden Exceß, indem er ohne alle Ursache die Fenster einschlug und den Wirth angriff. Selbst dem herbeigerufenen Polizeibeamten leistete er thätlichen Widerstand und mußte daher, weil er mit aller Wuth um sich schlug, gebunden und auf einen Karren nach dem Polizei-Gefängniß gebracht werden.

+ [Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts als gestorben polizeilich angemeldet worden: 68 männliche und 48 weibliche, zusammen 116 Personen incl. 4 todtgeborner Kinder.

┼ **Glogau**, 7. April. [Zur Tageschronik.] Der Glogauer Kreis ist gegenwärtig — verwaist! Der bisherige Landrath, Herr Regierungs-Rath v. Selchow ist nach Lüneburg versetzt, dessen Stellvertretung wurde von dem Kreisdeputirten Herrn v. Jagwitz auf Biegnitz übernommen, welcher dieselbe jedoch niederlegte, nachdem seitens des Ministeriums des Innern ein Regierungs-Assessor aus Merseburg zum Stellvertreter designirt worden. Da nun dieser nicht eingetroffen ist und, wie wir hören, auch nicht eintreffen wird, so befindet sich zur Zeit der Kreis ohne Landrath und ohne Stellvertreter! Durch diesen Zwischenfall leidet vor Allem die Liegnitz-Glogau-Grünberger Eisenbahn-Angelegenheit, da der hiesige Kreis mit einem Beschluß wegen unentgeltlicher Hergabe des Bahnlandes noch nicht schlüssig geworden ist; diesen herbeizuführen ist nur auf dem Kreistage möglich, und die Kreistags-Versammlung kann nicht einberufen werden, weil eben kein Landrath oder Stellvertreter vorhanden ist. — Der Inspector des städtischen Hospitals, Herr Gierschner, beging in der vorigen Woche das 25jährige Dienstjubiläum. Zwei ehemalige Zöglinge desselben, Waisenkinder, von denen einer Geistlicher, der andere Kunstgärtner geworden und die am Tage des Amtsantritts des Herrn Gierschner in der Anstalt sich befunden haben, sandten ihm nebst einem Gedichte — eine silberne Schnupftabakdose. — Nach dem Programm des kgl. evangelischen Gymnasiums besuchten im verflossenen Sommer 323 und im Winter 311 Schüler die Anstalt, während die Vorschule im Sommer von 34, im Winter von 36 Schülern besucht wurde. Die Osterferien beginnen am 12. April und enden am 29. April. — Seit acht Tagen ist im weißen Saale des Rathhauses Schwiegerling's Figuren-Theater aufgestellt und erfreut sich eines sehr zahlreichen Besuches nicht allein der Kleinen, sondern auch der Großen. — In allen geschäftlichen Kreisen werden die Klagen über Geschäfts-

losigkeit immer lauter, man versichert uns, daß während des verflossenen Krieges die Geschäfte viel besser als jetzt gegangen wären!

Σ **Freiburg**, 8. April. [Kindesmord. — Garnison.] Am vergangenen Sonnabende wurde hier ein Mord verübt, der durch die ihn begleitenden Nebenumstände alle Gemüther mit Entsetzen erfüllte. Die Frau des Appreteurs S., seit einigen Jahren bereits krank, erhing vermittelst eines Bindfadens ihr einziges zweijähriges Kind. Sonst immer streng bewacht, benutzte sie einen freien Augenblick, als ihre Wärterin sie auf kurze Zeit verlassen, nahm ihrem Kinde das Leben und versuchte dann sich selbst zu erhängen. Bereits völlig entkräftet, vermochte die unglückliche Mutter nicht, nachdem der Nagel ausgerissen, einen zweiten Selbstmordsversuch an sich zu begehen. Bei der Rückkehr ihrer Wärterin gestand sie offen das unnatürliche Verbrechen ein und gab als Motiv des Mordes an: sie hätte ihren Tod doch sicher vor Augen, ohne das Kind könne sie auch nach dem Tode nicht sein und so wolle sie ihm lieber das Leben nehmen. — Jedenfalls liegt dieser gräßlichen That ein stiller Wahnsinn zu Grunde. Die gerichtliche Vernehmung der bettlägerig Erkrankten, sowie die Section der Kindesleiche erfolgen heute. — Vor kurzer Zeit trat an die Stadtcommune die Frage, ob sie geneigt sei, dem hier weilenden Jägerbataillone eine Kaserne zu bauen, oder nicht. Im letzteren Falle gebe man mit der Absicht um, die Garnison nach einem anderen Orte zu verlegen. Nachdem die Verhandlungen sich durch mehrere Wochen bereits ohne Entscheidung hingezogen, haben wir jetzt dem Vernehmen nach Aussicht, das der verw. Frau Maria Kramsta gehörige Schloß, welches jedem Reisenden durch seine imposanten Formen auffällt, behufs Einrichtung einer Kaserne käuflich zu erwerben.

≅ **Poln.-Wartenberg**, 7. April. [Abgeordnetenwahl. — Sonstiges.] Herr Justizrath Hübner aus Breslau hat sein Mandat als Abgeordneter für den Wahlkreis Oels-Namslau-Wartenberg niedergelegt, weshalb eine Ersatzwahl stattfinden wird. Die Magisträte und Ortsgerichte sind daher angewiesen, da, wo Veränderungen bei den Wahlmännern durch Tod, Wegziehen ꝛc. eingetreten sind, die Urwählerlisten aufs Neue auszulegen. Die Wahltermine werden erst später bekannt gemacht. — Mitte Mai findet das Kreis-Ersatz-Geschäft hier statt. — Am 2. Mai ist Remontemarkt in Wartenberg. — Wegen Umbau eines Teichfluders wird der Communicationsweg von Grunwitz nach Mechau in der Zeit vom 6. bis 21. April d. J. unpassirbar, und ist dafür die Communication über Trembatschau oder Kunzendorf zu nehmen. — Ferner dürfte es für viele Baulustige von Interesse sein, auf diesem Wege zu erfahren, daß am 15. April d. J. im hiesigen Schießhaushofe circa 1300 Stück kieferne Klötzer und Stämme und 48 Schock Schnitthölzer, und am 16. d. M. im Dorfe Gohle bei Bralin hiesigen Kreises circa 2600 Stück beschlagene Bauhölzer und ca. 20 Schock Schnitthölzer diverser Art gerichtlich verauctionirt werden. — Morgen (Montag) findet eine Stadtverordnetensitzung wegen der Bürgermeister-Angelegenheit statt.

[**Notizen aus der Provinz.**] * Grünberg. Unsere Stadt ist um einen neuen Verein reicher; am 4. d. M. Abends constituirte sich der „Schach-Club". In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Söderström als Vorsitzender, König als Secretär, Götze als Rendant, und beträgt die gegenwärtige Mitgliederzahl schon über zwanzig. (Wchbl.)

† Neisse. Wie unser „Sonntagsbl." meldet, ist in dem benachbarten Bielau in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. ein frecher Einbruch im herrschaftlichen Rentamtslocale erfolgt. Nur ein kleines Behältniß mit wenig Baarschaft haben die Diebe zu erbrechen vermocht, sie wurden an der Ausführung durch die Verfolgung des Rentmeisters gehindert. Einer der Strolche schoß auf der Flucht nach dem Rentmeister, ein Schrotkorn verletzte denselben am Kopfe. Die Gauner sind leider entkommen.

Eisenbahn-Zeitung.

[Erste Siebenbürger Eisenbahn.] Schon der Name der Schienenstraße, deren Actien und Prioritäten jetzt auf den Markt kommen, läßt die Wichtigkeit und Bedeutsamkeit derselben erkennen. — Das Großfürstenthum Siebenbürgen, eines der wichtigsten Länder der Monarchie, mit einem Flächen-Inhalte von ca. 1000 □Meilen und mit einer Einwohnerzahl von 2½ Mill., das bisher des Transportmittels der Neuzeit — der Eisenbahn — entbehren mußte, soll endlich in den Besitz eines solchen gelangen und in die Möglichkeit versetzt werden, den Reichthum seiner Producte, insbesondere seiner Bodenbewirthschaftung, seiner Viehzucht, vor Allem aber seines Bergbaues, auf dem Weltmarkte verwerthen zu können.

Der Hauptlinie der Siebenbürger Bahn, welche sich in Arad an die k. k. priv. Theißbahn anschließt und deren Unterbau bis Karlsburg größtentheils bereits vollendet ist, fällt bei ihrer spätestens im Mai 1868 stattfindenden Betriebs-Eröffnung nicht nur der Transport aller Güter, welche bisher aus Siebenbürgen per Achse an die Endpunkte zweier Bahnen nach Arad und Temesvar geschafft werden mußten, sondern auch der Hunderttausende von Centnern betragende Salztransport zu, welcher gegenwärtig auf der höchst mangelhaften Wasserstraße der Maros stattfand.

Von besonderer Wichtigkeit für die Rentabilität der ersten Siebenbürger Eisenbahn ist die Zweigbahn von Piski nach Petrozseny im Zsilthale, deren Bau gleichzeitig mit dem Ausbaue der Hauptlinie in Angriff genommen und spätestens im Monate August 1869 vollendet sein wird.

Durch diese 11 Meilen lange Zweigbahn wird eines der mächtigsten Steinkohlenlager Europa's erschlossen. Der berühmte Geologe Bernhard v. Cotta äußert sich hierüber:

„Oesterreich hat es in der Hand, durch Verbindung des Zsilthaler Kohlenbeckens an der Südgrenze von Siebenbürgen mit den ausgezeichneten und sehr mächtigen Brauneisenstein-Lagerstätten bei Hunyad die Entwicklung einer Eisen-Industrie möglich zu machen, welche im Osten Europa's jede andere an Großartigkeit übertreffen würde."

Der berühmte englische Geologe Professor D. T. Ansted berichtet über die von ihm untersuchten Kohlenreviere im Zsil- und Strehlthale, wohin die Zweigbahn führt, Folgendes:

„Da das Zsilthal eines von den sehr wenigen die Karpathen durchkreuzenden Thälern und von Westen und Norden leicht zugänglich ist, so gewährt es ein ausgezeichnetes und leichtes Mittel für die Fortsetzung eines Hauptarmes der südwest-österreichischen Eisenbahn in die Walachei und von da zum schwarzen Meere, und es ist unzweifelhaft, daß das Vorhandensein eines ausgedehnten Kohlenfeldes, welches von einer solchen Linie durchkreuzt wird, auf die Wahl desselben großen Einfluß nehmen muß. Es ist keine andere Ablagerung fossilen Brennstoffs in den Ländern zwischen den Karpathen und dem schwarzen Meere bekannt. Das Kohlenfeld ist in einem länglichen Becken eingeschlossen, dessen Flächeninhalt, annäherungsweise geschätzt, bei 80 engl. □Meilen beträgt. Die Länge der Erstreckung des Ausbeißens beträgt mehr als 50 engl. Meilen und dasselbe ist ungewöhnlich regelmäßig. Im Ganzen sind hier 13 Kohlenflötze nachgewiesen. Es ist, so weit meine Erfahrung reicht, in der That selten, daß so vollständige und befriedigende Ausbisse in einem Districte gesehen werden können, welcher unterirdisch noch fast gar nicht aufgeschlossen ist. Die Kohle ist für alle gewöhnlichen Zwecke vorzüglich verwendbar."

Der ersten Siebenbürger Eisenbahn ist demnach schon jetzt ein bedeutender Transport an Bodenproducten, Salz, Kohlen und Eisen, gesichert; insbesondere ist bei dem Reichthume der Siebenbürger Salzbergwerke der Salztransport, noch mehr aber bei dem notorischen Mangel Südungarns an Brennmaterial der Kohlenverkehr einer ungeahnten Ausdehnung fähig.

Die k. k. priv. erste Siebenbürger Eisenbahn ist aber überdies bestimmt, ein wesentliches Mittelglied des in rascher Realisirung begriffenen osteuropäischen Schienennetzes zu werden. Schon jetzt durch die Theißbahn mit dem gesammten Bahnnetze der Monarchie in Verbindung, ist der derzeitige Endpunkt der Hauptbahn — Karlsburg — voraussichtlich bestimmt, der Knotenpunkt des in nächster Zukunft auszuführenden siebenbürgischen Schienennetzes zu werden, und sobald dessen naturnothwendige Verbindung mit dem in den Donaufürstenthümern im Entstehen begriffenen Eisenbahnnetze bewerkstelligt wird, ist die Bahn von Arad nach Karlsburg sammt der Flügelbahn Piski-Petrozseny jedenfalls ein wichtiges Mittelglied der Schienenverbindung des Schwarzen Meeres mit der Adria, des Ostens und Westens von Europa und wird an dem höchst bedeutenden Verkehre dieser Schienenverbindung theilnehmen.

Das zum Baue und zur Inbetriebsetzung der gesammten Bahn erforderliche Anlage-Capital, inclusive der Verzinsung desselben während der Bauzeit, ist auf 35 Millionen Gulden in Silber bemessen, dessen jährliches 5%iges Reinerträgniß in Silber nebst der zur Tilgung dieses Capitals während der Concessions-Dauer erforderlichen jährlichen Quote in der Höhe eines jährlichen Reinerträgnisses von 1,771,000 Gulden ö. W. in Silber von der k. k. Staatsverwaltung garantirt ist, und zwar mit 1,150,000 Gulden für die Hauptbahn Arad-Karlsburg und mit 621,000 Gulden für die Zweigbahn Piski-Petrozseny.

Die Staatsverwaltung hat das Recht, die gesammten Bahnstrecken nach Ablauf von 30 Jahren jederzeit, jedoch nicht gegen Umwandlung des garantirten Reinerträgnisses in eine für die restliche Concessionsdauer den Actionären zu erfolgende Jahresrente, sondern nur gegen baare Capitalsentschädigung einzulösen. Der zwanzigfache Betrag des reinen jährlichen Durchschnittsertrages der letzten sieben, der Einlösung vorausgegangenen Jahre, welcher jedoch nicht weniger als das garantirte Reinerträgniß betragen darf, bildet den Einlösungspreis.

Dem Unternehmen ist die völlige Befreiung von der Einkommensteuer und dem Couponstempel für die Dauer von 9 Jahren zugestanden und gestattet, nach Ablauf dieser Frist die Einkommensteuer in die Betriebsrechnung einzustellen. Aus dem Titel der Staatsgarantie empfangene Vorschüsse sind einkommensteuerfrei.

Das Anlagecapital von 35 Millionen in Silber wird durch Emission von 14 Millionen in Actien und 21 Millionen in Prioritäts-Obligationen beschafft, und durch die bereits abgeschlossenen Bau- und Lieferungsverträge ist die vollständige Herstellung der Bahn sammt allem Zugehör, des erforderlichen Fahrfundus und der Kosten der Inbetriebssetzung vollkommen sichergestellt, so daß eine Ueberschreitung des präliminirten Anlage-Capitals nicht vorkommen kann.

Von den zu emittirenden 14 Millionen Actien übernimmt die Staatsverwaltung 4 Millionen Actien al pari als Ersatz für die bereits geleisteten Bauauslagen auf der Strecke Arad-Karlsburg, und bleiben diese 4 Millionen unverzinslich bis zur Vollendung der gesammten Bahnstrecken.

Die zur Aufbringung des Anlagecapitals noch erübrigenden 10 Millionen Actien und sämmtliche Prioritäten sind von den achtbarsten Creditinstituten und Firmen auf feste Rechnung übernommen, und ist sohin die rasche Ausführung des Unternehmens in jeder Beziehung sichergestellt.

Die Ausgabe der Actien erfolgt in auf den Ueberbringer lautenden Appoints à 200 Gulden österr. Währung in Silber mit Coupons pr. Januar und Juli jeden Jahres, versehen mit der Staatsgarantie eines 5%igen Jahres-Erträgnisses in Silber.

Die Prioritäts-Obligationen werden in Appoints von 200 Gulden österr. Währung in Silber, gleich 233⅓ Gulden süddeutscher Währung und 133⅓ Thaler der Thaler-Währung auf den Ueberbringer lautend ausgegeben, sind mit halbjährigen, am 1. April und 1. October eines jeden Jahres zahlbaren Coupons versehen und werden mit jährlich fünf von hundert in effectiver Silbermünze verzinst.

Prioritäts-Obligationen und Actien werden im Wege jährlicher Verloosungen innerhalb der 90jährigen Concessionsdauer al pari in effectiver Silbermünze rückbezahlt.

Die Statuten der Actien-Gesellschaft der k. k. priv. ersten Siebenbürger Eisenbahn haben bereits am 23. März 1867 die allerh. Genehmigung erhalten; der nach § 21 dieser Statuten gebildete Verwaltungsrath wird sich demnächst constituiren, die handelsgerichtliche Protocollirung der gesellschaftlichen Firma erwirken und in der Lage sein, spätestens mit Anfang Juli l. J. die mittlerweile zu emittirenden Interimsscheine gegen definitive Actien und Prioritäten einzutauschen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 8. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 12—13 Thlr., mittle 14—15 Thlr., feine 16—17 Thlr., hochfeine 18—18¼ Thlr., — Kleesaat, weiße matt, ordinär 18—20 Thlr., mittle 21—23½ Thlr., feine 25—26e Thlr., hochfeine 27¼—28¼ Thlr. pr. Centner.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gek. — Ctr., pr. April 55¼ Thlr. Br., April-Mai 53⅝—54 Thlr. bezahlt und Br., 53¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 53⅞ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 53¾ Thlr. Br., 53½ Thlr. Gld., Juli-August 51½ Thlr. bezahlt und Br., September-October 48 Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 74 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 50½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 46½ Thlr. Gld., April-Mai 46½ Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 93 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) still, gek. 200 Ctr., loco 10½ Thlr. bez., pr. April und April-Mai 10½ Thlr. Br., Mai-Juni 10⅔ Thlr. Br., Juni-Juli —, Juli-August —, August-September —, September-October 11¼ Thlr. bezahlt.

Spiritus etwas matter, gek. 20,000 Quart, loco 16¾ Thlr. Gld., 17 Thlr. Br., pr. April und April-Mai 16¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 16⅚ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 17 Thlr. Br., Juli-August 17 Thlr. Gld., August-September —, September-October 16⅚ Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Der Verkauf der 5pCt. Stamm-Prioritäts-Actien der Rechten-Oder-Ufer-Bahn, der anscheinend kriegerischen Wendung der politischen Ereignisse halber während der letzten Tage verzögert, hat an der Berliner Börse durch die Seehandlung begonnen, und zwar wurden die Actien zum Cours von 93½ begeben. Die Seehandlung beabsichtigt, von dem 7½ Mill. betragenden Prioritäts-Actien-Capital vorläufig nur eine Million Thaler unterzubringen. Es ist nämlich von den Strecken der Rechten-Oder-Ufer-Bahn bisher nur die Thalbahn Kolonowska-Breslau in Angriff genommen worden, deren Fertigstellung zum Herbst nächsten Jahres in Aussicht genommen ist, bis zu welchem Termin nur noch ein anderer kleiner Theil der Rechten-Oder-Ufer-Bahn Tarnowitz-Beuthen vollendet sein soll. Die Thalbahn erfordert 6,833,600 Thlr. zu ihrer Herstellung; von denen jedoch auf Vollendungs-Arbeiten, die erst später auszuführen sind u. s. w. 2,500,000 Thlr. kommen. Es würden also 1867 und 1868 gebraucht werden, um die Thalbahn zu eröffnen, 4,333,600 Thlr. und ungefähr 500,000 Thlr. für die Strecke Tarnowitz-Beuthen, zusammen etwa 5 Mill. Thaler für die beiden Jahre. Da der Gesellschaft nun auch in den Stamm-Actien Mittel zu Gebote stehen, so ist es sicher, daß die Seehandlung sehr allmälig mit dem Verkauf der Stamm-Prioritäts-Actien vorgehen kann. Ein solcher ganz allmäliger Verkauf wird denn auch beabsichtigt. (B. B. Z.)

Nürnberg, 4. April. [Hopfen.] Vom Lande kamen zum heutigen Markte wieder einige Zufuhren, welche bei der guten Stimmung sämmtlich Käufer fanden; das Geschäft bewegt sich zwar nur in engen Grenzen, doch ist jeden Tag etwas Nachfrage und die Vorräthe gehen stark zusammen, die Hauptfrage besteht bis heute für Mittelwaare, feinere Sorten weniger beachtet. — Man bezahlt: gute Markthopfen 115—120 Fl., Altdorfer, Hersbrucker 125—130 Fl., Aischgründer 120—130 Fl., Hallertauer 125—130 Fl., Spalter Land 130—135 Fl., 1865er mit gutem Mehl 66—80 Fl.

Mailänder 45 Francs-Loose. Bei der am 1. April erfolgten Verloosungen wurden folgende Serien gezogen: 552 1015 1112 1206 1391 1475 1521 1537 2337 2469 2641 2801 2908 2988 3965 4103 4104 4110 4170 4263 4312 4963 5137 5293 5399 5494 5620 5702 6300 6350 6543 6581 6650 6917 7211 7375 7850 7946 7957.

[Verlorengegangene Fahrzeuge.] Die Monats-Uebersicht des Bureau „Veritas" meldet, daß im Monat Februar 224 Schiffe verloren sind. Unter dieser Zahl befinden sich 102 Engländer, 43 Amerikaner, 21 Franzosen, 11 Italiener, 9 Dänen, 7 Preußen, 5 Holländer, 4 Norweger, 3 Oesterreicher, 3 Griechen, 2 Spanier, 2 Russen, 1 Bremer, 1 Haytier, 1 Oldenburger, 1 Schwede, 8 unbekannter Flagge. Im Februar 1866 gingen 268 Schiffe verloren, also im Februar 1867 44 Schiffe weniger. Unter den im Februar 1867 verlorenen Schiffen befanden sich 16 Dampfer, condemnirt wurden 15 Schiffe, verschollen sind 11. Im Januar und Februar 1867 gingen total 645 Schiffe verloren, gegen 678 gleichzeitig 1866, also in diesem Jahre 33 Schiffe weniger.

Wien. [Eine nette Summe.] Nach dem veröffentlichten Monatsausweise der Staatsschulden-Control-Commission haben sich zu Ende März 1867 im Umlaufe befunden: 1) an zu Staatsnoten erklärten Ein- und Fünfgulden-Banknoten 114,534,000 Gulden; 2) an Salinscheinen 99,130,000; 3) an förmlichen Staatsnoten, und zwar Einguldennoten 6,640,000 Stück; Noten zu fünf Gulden im Betrage von 87,050,000 Gulden und Noten zu 50 Gulden im Betrage von 24,324,000 Gulden, in Summa daher an förmlichen Staatsnoten 107,390 000 Gulden. Die Hauptsumme der schwebenden Staatsschuld betrug somit zu Ende des vergangenen Monats — ausschließlich der Zehnkreuzermünzscheine 321,055,000 Gulden. Die Gesammtziffer der beiden im Umlaufe befindlichen Staatsnoten-Kategorien beträgt momentan 221,925,000 Gulden. Mit Hinzurechnung des Banknoten-Umlaufs von 257,540,000 Gulden stellt sich die Gesammtmenge des derzeit circulirenden Papiergeldes auf 479,468,000 Gulden.

Vorträge und Vereine.

♂ **Breslau**, 8. April. [Christkatholische (freie) Gemeinde.] Am gestrigen Tage wurde im Saale des Humanitäts-Gebäudes die Jugendweihe begangen, in welcher drei Schülerinnen und ein Schüler von Herrn Hofferichter aus dem Religions-Unterrichte feierlich entlassen wurden. Der Vortrag, der diesem Acte voranging, knüpfte an einige Verse Pred. Ublichs an, welche den Menschen darauf hinweisen, daß er sein eigenes wahrstes Glück nicht von den äußeren Umständen, sondern von sich selbst zu erwarten und durch sich selbst zu begründen habe. So viel der Mensch leiste, so viel gelte er, darum müsse er sich von Jugend auf durch Kenntnisse und Fertigkeiten möglichst tüchtig für sein Berufsleben zu machen streben, dabei aber auch an Geist, Gemüth und Charakter für seinen Lebensberuf an sich, in Familie, Gemeinde, Volk und Menschheit möglichst vervollkommnen und sich so zu einem geachteten und glücklichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft heranbilden. Hierauf legten die drei Mädchen und der Knabe ihre aus dem Religions-Unterrichte gewonnenen Anschauungen und Lebensgrundsätze je nach ihrer Weise in einigen einfachen und schlichten Worten dar und gelobten Herrn Hofferichter, der noch einige herzliche Worte an sie richtete, an denselben festzuhalten. Der Rednerstuhl war, wie üblich, mit Guirlanden und Kränzen geschmückt und der Gesangchor der Gemeinde erhöhte durch einige Lieder die festliche Stimmung der zahlreichen Zuhörer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. April. In seiner heutigen Sitzung nahm der Reichstag die Artikel 59 bis 64 an und verwarf die gestellten Amendements. Der Bundescommissarius v. Podbielski giebt Erläuterungen des Art. 59, wonach der Bundesfeldherr befugt ist, die Stärke der Bataillone zu normiren. Als tactische Einheit sei das Regiment angenommen. Die Ueberschüsse werden verwendet, wo Mannschaften zur Completirung des Regiments fehlen. Desgleichen lehnt das Haus den von Waldeck und Duncker vorgeschlagenen Zusatzartikel ab, wonach das Bundespräsidium einen verantwortlichen Kriegs- und Marine-Minister ernennen solle.

Dagegen sprachen die Abgeordneten Michaelis, Braun und Gneist. — Der Reichstag erledigt hierauf die General-Debatte des Abschnittes über die Finanzen.

Abg. Scherer für das Amendement des Abg. Miquel, einjähriges Budget, spricht aber nur bezüglich des Bundeskriegswesens für das Amendement, ebenso von Bethusy (Forterhebung der Steuern bis zum Zustandekommen des Bundesgesetzes). Abg. Miquel motivirt ausführlich sein Amendement. Abg. Gebert spricht für Vorlegung des Specialetats. Abg. Erxleben vertheidigt sein Amendement zu Art. 65 (dreijährige Budgetperiode, ausgenommen für die Armee und Marine, soweit diese Kosten bereits festgestellt sind; Bewilligungsrecht für die Einnahmen und Ausgaben).

Abg. Wagener (Neustettin) empfiehlt die Ablehnung aller Amendements. Abg. Gneist für das Amendement Miquel's, in der Voraussetzung, daß die Präsenzstärke der Armee nicht herabgedrückt werde. Die Organisirung des Heeres dürfe keinen Schwankungen unterworfen werden.

Bundescommissar v. d. Heydt: Die gestellten Amendements gefährden das Princip der Sicherstellung der Einnahmen. Das Budgetrecht darf den festgestellten Armeepräsenzstand nicht alteriren. Die Ausgaben würden circa 75, die Einnahmen 50 Millionen betragen. Das Präsidium allein kann die 25 fehlenden Millionen nicht decken und muß zur Ausschreibung von Matricularbeiträgen berechtigt sein. Die Regierung stimmt den Amendements betreffs Anleihebewilligungsrechts des Reichstages zu und wird sich der Vorlegung sowie der Berathung des Budgets nicht entziehen; sie kann aber Abstriche bei feststehenden Einnahmen nicht zugestehen. Die dreijährige Periode schien der Regierung am zweckmäßigsten. Kriegsminister v. Roon spricht für das Amendement Bethusy. Der Präsident zeigt den Schluß der Vorberathung für Mittwoch an. Dienstag soll eventuell eine Abendsitzung stattfinden. Der Beginn der Schlußberathung soll Montag erfolgen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 8. April. Der „Staats-Anz." sagt: Die Regierung beabsichtigt die sofortige Berufung des Landtages, sobald die Vereinbarung mit dem Reichstage über die Bundesverfassung hergestellt ist. Die Conferenzen der Bundesbevollmächtigten beginnen am 10. April, um betreffs der vom Reichstage beantragten Verfassungsänderungen schlüssig zu werden. Das Ergebniß der neuen Berathungen wird vermuthlich nach wenigen Tagen dem Reichstage vorgelegt werden, da die Bundesregierungen über die fraglichen Punkte hinreichend orientirt sind.

Der Zusammentritt des Landtages wird wahrscheinlich bald nach Ostern erfolgen. (Wolff's T. B.)

München, 8. April. Die „Baiersche Zeitung" constatirt, der König beabsichtigte eine vierwöchentliche Reise. Das Reiseproject sei jedoch angesichts der sich ernster gestaltenden politischen Verhältnisse alsogleich definitiv aufgegeben worden. (Wolff's T. B.)

Wien, 8. April. Der französische Botschafter reist heute nach Paris ab; seine Rückkehr wird in der nächsten Woche erwartet.

Der Kronprinz von Oesterreich ist an einem Katarrh erkrankt. Er befindet sich besser; indeß nimmt die Heilung einen langsamen Verlauf. (Wolff's T. B.)

Florenz, 8. April. Man versichert, das Ministerium sei folgendermaßen zusammengesetzt: Nattazzi das Innere, Ferraris Finanzen, Berel Krieg, Pescetto Marine, Correnti Unterricht, Visconti-Venosta das Auswärtige, Tecchio und Cambray Digny wahrscheinlich für Justiz und Ackerbau. (Wolff's T. B.)

Bukarest, 8. April. Der Fürst von Serbien wird, von Konstantinopel kommend, stündlich in Bukarest erwartet. (Wolff's T. B.)

Paris, 8. April. Die Börse war günstiger. Die Rede Rouhers in der Kammer über Luxemburg wird erwartet. (Wolff's T. B.)

London, 8. April. Zwei Panzerschiffe verließen Malta, angeblich nach Cadix fahrend wegen des Tornado-Falles. Johnson ernannte den General Franc Blair zum Gesandten in Wien. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 8. April, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 135½. Breslau-Freiburger 134. Neisse-Brieger 98½ B. Kosel-Oderberg 57 B. Galizier 82½. Köln-Minden 135. Lombarden 99½. Mainz-Ludwigshafen 122. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 86½. Oberschles. Litt. A. 176½. Oesterr. Staatsbahn 101. Oppeln-Tarnowitz 74 B. Rheinische 108½. Warschau-Wien 58. Darmstädter Credit 72½. Minerva 34 B. Oesterreich. Credit-Actien 66. Schles. Bankverein 114½. 5proc. Preußische Anleihe 102. 4½proc. Preuß. Anleihe 98½. 3½proc. Staatsschuldscheine 82. Oesterr. National-Anleihe 52. Silber-Anleihe 56. 1860er Loose 63. 1864er Loose 39. Italien. Anleihe 49½. Amerikanische Anleihe 77½. Russ. 1866er Anleihe 84. Russ. Banknoten 78¾. Oesterr. Banknoten 77¾. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate —. Wien 2 Monate 76⅞. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Mon. —. Russ.-Polnische Schatzobligationen 62 B. Poln. Pfandbriefe 56. Baierische Prämien-Anleihe 93. 4½proc. Oberschlesische Prior. F. —. Schlesische Rentenbriefe 91. Posener Creditscheine 86¾. — Anfangs steigend, fest, Schluß matt.

Wien, 8. April. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 57, —. National-Anlehen 68, —. 1860er Loose 82, 80. 1864er Loose 76, 60. Credit-Actien 172, 50. Nordbahn 161, 50. Galizier 147, —. Böhmische Westbahn 2 0, 75. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 196, 50. Lomb. Eisenbahn 195, —. London 132, 50. Paris 52, 50. Hamburg 97, 25. Kassenscheine 195, —. Napoleonsd'or 10, 59. Sehr bewegt.

Berlin, 8. April. Roggen: niedriger. April-Mai 55, Mai-Juni 54¾, Juni-Juli 54¾, Sept.-October 51½. — Rüböl: gewichen. April-Mai 11, Sept.-October 11⅓. — Spiritus: gewichen. April-Mai 16⅚, Mai-Juni 16¾, Juni-Juli 17 1/12, Sept.-October 17½. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 8 April. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen höher, pro Frühjahr 86½. Mai-Juni 86. — Roggen unverändert, pro Frühjahr 53¾. Mai-Juni 53¾. Juni-Juli 54½. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl flauer, pro April-Mai 11 11/12 Br. Sept.-Oct. 11⅚. — Spiritus flau, pro Frühjahr 16½. Mai-Juni 16⅚.

Mit einer Beilage.

Inserate.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Im Monat März sind eingenommen worden, und zwar:

	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinär.	Summa Thlr.
1) Bei der Oberschles. Hauptbahn (Breslau-Myslowitz-Oswiencim):				
1867 nach vorläufigem Abschluß . .	43,147	386,476	25,073	454,696
1866 nach definitiver Feststellung . .	44,608	335,856	28,403	408,867
2) Bei der Oberschles. Zweigbahn (im Bergwerks- und Hütten-Revier):				
1867 nach vorläufigem Abschluß . .	—	9,322	43	9,365
1866 nach definitiver Feststellung . .	—	9,954	28	9,982
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1867 nach vorläufigem Abschluß . .	23,815	85,649	5,721	115,185
1866 nach definitiver Feststellung . .	24,731	70,634	7,139	102,504
4) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1867 nach vorläufigem Abschluß . .	16,315	50,305	960	67,580
1866 nach definitiver Feststellung . .	15,526	47,484	5663	68,673

Bezirks-Verein.

des nordwestlichen Theils der inneren Stadt (Schlachthof-, Burgfeld-, Drei Berge-, Oder-, Sieben Churfürsten-, Elisabeth-, Neue Welt-, Barbara- und Antonien-Bezirk [3843]

Mittwoch, den 10. April Abends 7¼ Uhr
im par terre belegenen Saale des Café restaurant. Tagesordnung:
Schulfrage. Vortrag des Herrn Dr. Stein über den Reichstag.

Der Vorstand.

Berichtigung.

In dem Inserat betr. die V.-N.-Invaliden-Stiftung in Nr. 163 der Breslauer Zeitung muß es Zeile 18 von unten heißen:
„Die Unterzeichneten und ein aus den Mitgliedern der hiesigen königl. Regierung noch zu erwählendes Ausschuß-Mitglied bilden den Ausschuß."

Berichtigung. Den hiesigen Schießwerdergarten hat die Societät der Gorkauer Bierbrauerei, deren Geschäftsinhaber Freiherr v. Lüttwitz auf Gorkau ist, in Pacht genommen. [3844]

[Berichtigung.] Bankau, 7. April 1867. Herr Erzpriester Strauß zu Rosenberg behauptet in seinem offenen Schreiben an den Herrn Grafen v. Bethusy-Huc zu Bankau unter Anderem: daß der katholische Lehrer Galainsky, welcher in der evangelischen Schule zu Bankau Mittwochs und Sonnabends Nachmittag katholischen Religions-Unterricht ertheilt, den Lärm evangelischer Schüler ertragen muß. Diese Behauptung ist unwahr, indem an diesen Nachmittagen für die evangelischen Kinder schulfreie Zeit ist, sich daher kein evangelisches Kind im Schulhause befunden hat, um Lärm machen zu können. [3856]

Es ist traurig, daß man von solchen Verdächtigungen Capital macht und damit den bisherigen confessionellen Frieden tödtet. Dies möge auch zur Beleuchtung des Inserats Rosenberg, den 4. April, Polemik rc. Beilage 168 dienen.

Freytag.

Anmeldungen zu Tampons und Plombirungen nehme ich bis zum 14. d. Mts. Tauenzienplatz Nr. 13 entgegen. [3846]

Zahnarzt Dr. Block aus Berlin,

Zahnarzt C. Döbbelin,
vom 1. April ab Ohlauerstraße Nr. 65.
Sprechstunden: Vormittag 9—1, Nachmittag 3—5 Uhr. [3549]

Am 9. April d. J. beginnt der Verkauf meines **Lager- und Doppel-Lager-Bieres** und kostet
die Tonne Lager-Bier 6 Thlr., die Tonne Doppel-Lager-Bier 9 Thlr.
Schweidnitz, den 1. April 1867.

[1121] **E. Januscheck.**

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn.

Dritte Einzahlung auf die Stamm-Actien.

Auf Grund der Bestimmungen des § 14 des Gesellschaftsstatuts ist
die dritte Einzahlung
auf die gezeichneten Stamm-Actien, und zwar
mit 10 Thaler vom Hundert
beschlossen worden.

Demgemäß fordern wir die Herren Stamm-Actien-Zeichner hierdurch auf:
die dritte Einzahlung mit 10 Procent
des Zeichnungs-Betrages, jedoch unter Abzug von 5 pCt. Zinsen auf die erste und zweite Rate in der Zeit
vom 20. bis 31. Mai d. J.
und zwar
in Breslau bei unserer Hauptkasse, Gartenstraße 22a und Herren Ruffer u. Comp., Blücherplatz 17;
in Berlin bei der Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt Hermann Henkel, Wilhelmstraße 62
während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zu leisten.

Die genannten Zahlstellen sind ermächtigt, in unserem Namen auf dem vorzulegenden Anerkenntniß über die früheren Einzahlungen auch über die dritte Rate zu quittiren.

Wegen der Folgen etwaiger, nicht pünktlicher Einzahlung verweisen wir schließlich auf die Bestimmungen des § 16 unseres Gesellschaftsstatuts.

Breslau, den 8. April 1867. [3849]

Die Direction der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahngesellschaft.
Hugo Fürst zu Hohenlohe. Herzog von Ujest. v. Muschwitz. v. Ruffer. Paul Biebrach. Carl Ertel. Hermann Henckel. Schrickell.

Für die unglückliche Beamten-Familie gingen an milden Gaben ferner ein: F. 5 Sgr., Sch. Nr. 7 15 Sgr., Ungenannt aus Breslau 1 Thlr., F. H. 1 Thlr. 15 Sgr. A. M. 15 Sgr., Wankel 2 Thlr., Fr. R.-Ass. Jaekel 2 Thlr., Abonnent der Bresl. Ztg. in Gleiwitz 20 Sgr., aus Saarau 1 Thlr., S. 1 Thlr., Ungenannt 10 Sgr., Mad. Berliner 1 Thlr., Gesammelt von R. S. 17 Sgr. 3 Pf., T. in Tarnowitz 1 Thlr., N. N. 10 Sgr., Wodan in Kempen 2 Thlr., Fr. Oberl. Dr. Adler 1 Thlr., Pf. 3 Thlr, Laura Skutsch 1 Thlr., **l. 5 Sgr., Ludwig Sittenfeld 20 Sgr., Ungen. aus Oels 1 Thlr., Von einer Familie bei Wigandsthal 2 Thlr., F. L. 1 Thlr., G. 1 Thlr., Ungen. aus Ratibor 3 Thlr, Hoffmann 1 Thlr., zusammen 30 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf.; hierzu die am 26. März bereits angezeigten 38 Thlr. 16 Sgr., in Summa 68 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. — Fernere Beiträge nimmt dankend entgegen:

Die Exped. der Bresl. Ztg.

Danksagung!

Durch vorstehende von einem edlen Manne veröffentlichte Zeilen sind edle Menschen veranlaßt worden, mich in meinem Unglück zu unterstützen. Ihnen allen, die sich meines unverdienten namenlosen Elends erbarmt haben, sei hierdurch öffentlich mein und der Meinigen wärmster Dank ausgesprochen! Möge es mir hierbei nicht übel gedeutet werden, wenn ich meine edlen Wohlthäter flehend bitte, ihre Namen bei der Expedition dieses Blattes niederzulegen, damit einst entweder ich oder im Falle der Tod mich hieran hindern sollte, die hierzu von mir verpflichtet gemachten Meinigen bei etwa eintretender Besserung unserer Verhältnisse dankend zurückerstatten können, was jetzt mit so edler Bereitwilligkeit zur Linderung fremden Wehes beigetragen wurde!

Dies erbittet ein kranker unglücklicher Familienvater!

Vom 18. April bis 7. Mai:
Hauptziehung der kgl. preuß. Landeslotterie, wobei Hauptgewinne: 150,000 Thlr., 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 u. s. w.

Preise der Antheilsloose:
¼ à 18 Thlr. ⅛ à 9 Thlr. 1/16 à 4½ Thlr. 1/32 à 2¼ Thlr. 1/64 à 1⅛ Thlr.
Zu beziehen aus: **Schlesinger's Lotterie-Agentur in Breslau, Ring Nr. 4, 1 Treppe.** [3507]

Die Kranken-Heilanstalten und ihre Pflege-Methode.

Die Kranken-Heilanstalten bedürfen zur Heilung ihrer Patienten zweierlei: Arzeneien und Heilnahrungsmittel; die ersteren für bestimmte kranke Theile, die letzteren für den ganzen Körper ihrer Kranken und Reconvalescenten. Diese letzteren Genußmittel sind meistens die Hoff'schen Malzfabrikate, welche gegen die Affectionen der Ernährungs- wie der Athmungsorgane angewandt werden und überraschend günstige Resultate hervorbringen. Den Hunderten von öffentlichen Heilanstalten, die diese Hoff'schen Malzfabrikate regelmäßig benutzen, treten immermehr hinzu, wie z. B. das folgende Schreiben ergiebt: „An Herrn Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin. Neue Wilhelmsstraße 1. Jauer, 31. Januar 1867. Ich bitte um weitere Zusendung von 60 Flaschen Ihres Malzextract-Gesundheitsbiers an das hiesige Kreis-Krankenhaus. **Schönermark**". — Die Hoff'sche Malzgesundheits-Chocolade, deren heilkräftige Wirkung überraschend schnell hervortritt, verdankt ihre außerordentliche Nachfrage auch noch ihrem ausnehmend lieblichen Geschmacke. Geschmack und Sanitätskraft haben ihr den Eingang in viele öffentliche Heilanstalten verschafft. Der Oberarzt des St. Petersburger Hospitals sagte (am 18. November 1866): „Die Wirkung der Hoff'schen Malzgesundheits-Chocolade und Malzchocoladenpulver ist auffallend schnell und erfreulich; es kann dieser wichtigen Erfindung nicht genug Anerkennung gezollt werden". — Der königliche Oberarzt Dr. **Weinschenk** im Invalidenhause zu Stolp äußerte: „Die Brustmalzbonbons haben sich bei katarrhalischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt, das Chocoladenpulver habe ich sowohl bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, als auch bei älteren an Gekrösdrüsenschwindsucht leidenden Kindern mit vorzüglichem Erfolge angewendet; die Malzgesundheits-Chocolade hat entkräftete Personen in unerwartet kurzer Zeit gestärkt und hergestellt".

Aus Privatkreisen laufen täglich Anerkennungsschreiben wegen der Hoff'schen Malzfabrikate ein, wie die folgenden:

„Hammelspring bei Templin, 31. Januar 1867. Ich bitte jetzt um die doppelte Quantität des Malzextract-Gesundheitsbiers, welches meiner Frau sehr gute Dienste geleistet. Dieselbe war von der Cholera genesen, aber sehr entkräftet. Von allen angewandten Mitteln haben Ihr Malzextract-Gesundheitsbier und Ihre Malzgesundheits-Chocolade ihr am meisten wohlgethan, sie am besten gekräftigt, besonders hat die Chocolade sehr kräftig und heilsam auf den Husten gewirkt, und bitte um gefällige Uebermittelung einer doppelten Portion der Chocolade.

Dr. **C. Gillmeister, Pfarrer.**"

„**Mohrin**, 31. Januar 1867. Da meine Kinder leidend sind, so ist mir gerathen worden, mich Ihren vortrefflichen Heilnahrungsmitteln zuzuwenden und ersuche ich Sie um Zusendung von Ihrer Malzgesundheits-Chocolade und Ihrem Malzchocoladenpulver rc. **H. Wühle, Ackerbürger.**"

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade, Malz-Gesundheits-Chocoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz** rc. halten wir stets Lager. [3643]

Eduard Groß. Breslau, am Neumarkt 42.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Baarzahlung. [3488]

Ordnungsliebenden und sparsamen Personen können wir das Haus des Schneidermeisters Savigny, „47, rue Neuve des Petits Champs, Paris", nicht genug empfehlen, verkauft blos au comptant und giebt 15 pCt. Rabatt.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Malwine** mit dem Kaufm. Hrn. **Siegfried Erzellitzer** hier beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 9. April 1867.

[4306] **Benjamin Schlesinger** und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Louise** mit dem Kaufmann und Spediteur **R. Rothe** hier zeigen wir hiermit ergebenst an.

Bunzlau, den 7. April 1867.

Prem.-Lieut **Wille** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [1135]
Louise Wille.
R. Rothe.

Meine Verlobung mit Fräulein **Therese Weyl** in Posen beehre ich mich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Lissa, den 7. April 1867.

[4320] **Robert Weil.**

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Lehrer Herrn **Franz Fichte** aus Breslau zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Kostenblut, den 7. April 1867.

C. Heidler nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [4297]
Johanna Heidler.
Franz Fichte.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Malwine** mit dem Buchhändler Herrn **Max Cohn** in Liegnitz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 7. April 1867.

E. S. Weigert und Frau.

Malwine Weigert.
Max Cohn.
Verlobte. [3829]
Münsterberg. Liegnitz.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch an. [4319]

Beuthen in Oberschl., den 7. April 1867.
Dr. **Otto Friedländer.**
Jenny Friedländer, geb. **Grätzer.**

Die am 7. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Agnes,** geb. **Milch** von einem Knaben beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 8. April 1867. [4281]

Herrmann Hamburger.

Ich wohne jetzt **Tauenzienstraße 6a.**
[4175] **Anna,** verwittw. **Max Deutsch.**

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Friderike,** geb. **Leschnitzer,** von einem muntern Mädchen zeigt statt jeder besonderen Meldung an [1126]

M. Reich.

Schoppinitz OS., den 6. April 1867.

Das gestern Abend 9 Uhr nach längerem Leiden erfolgte sanfte Hinscheiden unseres theuren Vaters, des Kämmerers Herrn **Wilhelm Bürkner,** zeigen wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an.

Tarnowitz, den 4. April 1867. [1127]

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [1124]

Heut, den 7. Morgens 9¼ Uhr starb nach kurzem Leiden unserer unvergeßlicher, braver, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Königliche Seminar-Oberlehrer a. D. **Anton Titz** in seinem 80. Lebensjahre.

Dies seinen vielen Freunden, Schülern und Bekannten zur Nachricht. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Ober-Glogau, den 7. April 1867.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Auguste Pietschmann mit Hrn. Paul Schulz in Berlin, Frl. Marie v. Unruh in Berlin mit Hrn. Carl v. Kathen auf Barbelwitz, Frl. Marie Härtel mit Hrn. Carl Rademacher, Berlin und Nieschen, Frl. Aurelie Clausius mit Hrn. Dr. phil. Titus Völkel in Fürstenwalde.

Ehel. Verbindung: Hr. Wilh. Pfeiffer mit Frl. Adolfine Riedel in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Decorateur M. Moses in Berlin, Hrn. Siegm. Michaelis das., eine Tochter Hrn. G. Winkelmann in Drebkau, Hrn. Franz Bählnisch in Steglitz, Hrn. Dr. Julius Alsleben in Berlin.

Todesfälle: Wittwe Goldberg, geb. Heinemann in Charlottenburg, Wittwe Louise Mierke, geb. Kannenberg in Berlin, Herrn Oberförster Düring im Alter von 85 Jahren das., Hr. Eduard Crüsemann das., Hr. Geh. Secretär Hermann Böie das., verw. Henriette Hasche, geb. Otto in Köpenick, Frau Amalie v. Groloth, geb. v. Toller in Danzig.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19). Dinstag, den 9. April. Bei aufgehobenem Abonnement. Letztes Gastspiel des Herrn **Theodor Lobe,** vom kaiserlichen Theater in St. Petersburg. 1) „**Becker's Geschichte.**" Liederspiel in 1 Akt von Jacobson. 2) „**Eine verfolgte Unschuld.**" Vaudeville in 1 Akt von Pohl. 3) Zum zweiten Male: „**Die große Wunder-Fontaine**", gen. „**Kalospinthechromokrene**", oder: „**Die Krystall-Grotte der Najaden.**" Dirigirt von den Erfindern derselben Herren Hagedorn und Fischer aus Berlin. 4) Auf allgemeines Verlangen: „**Der geheimnißvolle Dudelsack.**" Musikalische Satyre in 1 Akt und 2 Bildern von Hopp.

Mittwoch, den 10. April. 56. Vorstellung im zweiten Abonnement von 60 Vorstellungen. Zum dritten Male: „**Die große Wunder-Fontaine**", genannt „**Kalospinthechromokrene**", oder: „**Die Krystall-Grotte der Najaden.**" Dirigirt von den Erfindern derselben Herren Hagedorn und Fischer aus Berlin. Hierzu: Gastspiel des Hrn. **Robinson** und des Fräul. **Aureli,** vom Stadttheater in Brünn. „**Das Nachtlager von Granada.**" Oper in 2 Akten von C. Kreutzer. (Ein Jäger, Hr. Robinson. Gabriele, Fräul. Aureli.)

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Freitag, den 12. April, Abends 6 Uhr: Herr Prof. Dr. med. **Neumann:** Ueber Ehen in der Blutsverwandtschaft. [3845]

Singacademie.

Da morgen, Mittwoch, die letzte Uebung vor der Aufführung der „**Schöpfung**" stattfindet, so werden die hochgeehrten Mitglieder um recht zahlreiche Theilnahme ergebenst gebeten. [3847] **Schäffer.**

Die Ausgabe der dritten und überhaupt **letzten Serie** der [3496]
König Wilhelm-Geld-Lotterie
bietet jedem Käufer eines ganzen Looses à **2 Thlr.** oder eines halben Looses à **1 Thlr.** die berechtigte Hoffnung, zu gewinnen:

1 Gewinn à **10,000 Thlr.** — 1 Gewinn à 3000 Thlr. — 1 Gew. à 2000 Thlr. — 1 Gew. à 1000 Thlr. — 2 Gew. à 500 Thlr. — und über **3000 Gewinne** à 300 abwärts bis 5 Thaler.

„Ziehung am 26. und 27. Juni im Ziehungssaale der Preuß. Klassen-Lotterie in Berlin". Special-Agenten in der Provinz wird angemessene Provision gewährt.

Schlesinger's, Haupt-Agentur der **König Wilhelm-Geld-Lott.,** Breslau, Ring 4.

Geschlechts- u. Haut-Krankheiten heilt auch in hartnäckigen Fällen brieflich und in seiner Heilanstalt: Dr. **J. Meyer,** Berlin, Krausenstraße 69, 2 Tr. v. 5—7 Uhr Nachm. [38 2]

Dr. med. Eger
wohnt jetzt [3499]
Ring 56, Naschmarktseite,
nahe der Adler-Apotheke.

Dr. Baron
wohnt jetzt:
Friedrich-Wilhelm-Straße 1
[3688] im Kronprinzen.

Vom 3. d. M. ab wohne ich [4127]
Salvatorplatz 3 u. 4.
H. Stern jun.

Meine Wohnung ist jetzt **Schuhbrücke 70,** Ecke der Albrechtsstraße. Sprechstunde 8—9 Uhr. Klinik für Brustkranke 2—3 Uhr. [1131]

Dr. Hilbert.

Da ich vom 1. Mai d. J. ab nach Freiburg versetzt worden bin, fordere ich meine resp. Mandanten auf, die Manualacten binnen 14 Tagen von mir abzuholen, nach deren Ablaufe ich die Ueberlassung der Disposition hierüber an mich annehmen werde. Neusalz, den 5. April 1867.

[1130] **Reichelt,** Rechts-Anwalt.

Unsere Comptoir- u. Fabriklocale befinden sich jetzt [3734]
Friedr.-Wilhelmsstr. 12.
M. Cassirer & Co.,
Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrikanten.

Am zweiten April d. J. verlegte ich meine Wohnung vom Neumarkt Nr. 25 nach
Ring Nr. 4, auch Herrenstraße Nr. 7, 1. Etage,
und bitte meine hochgeehrten Kunden um ferneres geneigtes Wohlwollen. [3946]

Anton Schorske,
Tapezirer und Decorateur.

Meine Sprechstunden sind von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags. [1111]

Zabrze, im April 1867.

J. Tyrol, prakt. Zahnarzt.

Den geehrten Damen und Herren in der Nähe und Ferne, die aus Veranlassung meiner Ernennung zum „königlichen Sanitäts-Rath" mit Glückwunsch-Schreiben mich zu beehren und zu erfreuen die Güte hatten, erlaube ich mir für die mir dadurch bewiesene schätzenswerthe Theilnahme meinen ergebensten und innigsten Dank abzustatten. [1132]

Krappitz, am 6. April 1867.

Dr. Rosenbach.

Von heute ab sind die Sprechstunden in meiner **Augenklinik** (Schuhbrücke 32) von **3** bis 4½ Uhr Nachmittags, in meiner **Wohnung** (Nikolaistr. 4) von **10 bis 12 Uhr** Vorm.

Dr. Hermann Cohn.

Dr. E. Schiller,
prakt. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer, Zahnarzt,
Nikolaistraße 69
Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 2—4 Uhr zu consultiren. [3940]

Die Cigarren-Fabrik und Comptoir von **Robert Delahon** befindet sich **Schweidnitzerstr. 7, 1. Et.**

Mein Cigarren-Geschäft
befindet sich nach wie vor [4292]
Albrechtsstraße 37
und empfehle dasselbe einer geneigten Beachtung.

Wilhelm Eckhardt.

J. Wiesners Brauerei und Concert-Saal.
Nikolaistraße 27 (im goldenen Helm).
Täglich [3559]
Großes Concert,
ausgeführt von der „Helm-Kapelle", unter Direction des Herrn **F. Langer.**
Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Sprzedaż Konieczna.
Król Sąd powiatowy w Śremie.
Wydział pierwszy.

Śrem dnia 22go Marca 1867.

Wieś Ostrowieczno wraz i folwarkiem Kadzyn do Pani **Benigny Bojanowskiej** należąca oszacowan a na 64,946 tal. 10 sgr. 9 fen. wedle taxy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hypotecznym i warunkami w Registraturze ma być

dnia 11go Listopada 1867
przed południem o godzinie 11téj

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedaną.

Wierzyciele, którzy dla pretensyi realnéj, nie okazującéj się z księgi hypotecznéj zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensyą do sądu zgłosić.

Julius Schreiber zaprzywa się niniejrzem publicznie.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis=Gericht zu Schrimm.
Erste Abtheilung.

Schrimm, den 22. März 1867.

Das der Frau **Benigna von Bojanowska** gehörige Rittergut Ostrowieczno nebst dem Vorwerke Kadzyn, abgeschätzt auf 64,946 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll [899]

am 11. November 1867,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Der **Julius Schreiber** wird hierdurch öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung. [901]

Ueber den Nachlaß des am 19. August 1866 hier verstorbenen Drechslermeisters **Adolf Paul Rutkowski** ist das erbschaftliche Liquidations=Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 15. Juni 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions=Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 22. Juni 1867**, Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungs=Saale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 30. März 1867.

Königliches Stadt=Gericht. Abtheilung I.

Berichtigende Bekanntmachung.

Die in Nr. 151 dieser Zeitung enthaltene Bekanntmachung vom 25. März d. J., betreffend den am 17. April d. J. anstehenden Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Louis Leipziger hier, ist in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmannes **Louis Leipziger — in Firma Louis Leipziger** senior ergangen.

Breslau, den 6. April 1867. [900]

Königl. Stadt=Gericht.
Der Commissar des Concurses: v. Flansz.

[399] **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis=Gericht zu Frankenstein.

Das dem Restbauergutsbesitzer **Albert Gebauer** zu Glatz gehörige sub Nr. 3 zu Paulwitz gelegene Restbauergut, abgeschätzt auf 2711 Thlr. 12 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. Mai 1867, von Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Haentzschel an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 11

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) Die Anna Maria Tschoepe verwittwet gewesene Froemsdorf, geb. Negwer in Wartha und
2) Der Hausbesitzer Johann Kahler, früher zu Seitendorf, zuletzt in Münsterberg,

beziehungsweise deren Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Frankenstein, den 31. Januar 1867.

Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

Das dem Bauergutsbesitzer **Christian Freyer** gehörige Grundstück sub Nr. 41 zu Pontwitz nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 5539 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., soll

am 12. Juli 1867, Vormittags um 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

In diesem Termine wird der Auszügler Heinrich Meiser, modo dessen Erben und Rechtsnachfolger, von Pontwitz hiermit vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations=Gericht anzumelden. [77]

Oels, den 20. Dezember 1866.

Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Schnitt= und Kurzwaarenhändlers **M. L. Krawietz** in Schrimm ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 17. April 1867, Vorm. 10 Uhr, vor dem Commissar

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs=Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Schrimm, den 3. April 1867. [894]

Königliches Kreis=Gericht.
Der Commissar des Concurses: Pokorny.

[886] **Bekanntmachung.**

Die unter Nr. 8 unseres Firmen=Registers eingetragene Firma des Kaufmanns **Tschinke** in Stadt Habelschwerdt ist durch den Tod des Inhabers erloschen.

Habelschwerdt, den 28. März 1867.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

[376] **Nothwendiger Verkauf.**
Königl. Kreis=Gericht zu Schrimm.
Erste Abtheilung.

Schrimm, den 26. Januar 1867.

Das der Frau Florentine v. Rzszycka adjudicirte Rittergut Błociszewo nebst dem Vorwerke Barbarki, abgeschätzt auf 85,241 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. September 1867, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei Gericht zu melden.

[892] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen=Register ist sub laufende Nr. 199 die Firma **Emil Kirchner** zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Kirchner** daselbst heute eingetragen worden.

Waldenburg, den 28. März 1867.

Königliches Kreis=Gericht. Abtheilung I.

[893] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen=Register ist sub laufende Nr. 200 die Firma **Paul Schoebel** zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Schoebel** daselbst heute eingetragen worden.

Waldenburg, den 28. März 1867.

Königliches Kreis=Gericht. Abtheilung I.

[889] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Gesellschafts=Register unter Nr. 11 und unter der Firma **„Baruch Brieger"** eingetragene offene Handels=Gesellschaft zu Glatz, deren Gesellschafter die Kaufleute **Baruch Brieger, Louis Brieger** und **Salomon Brieger** zu Glatz sind, ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Glatz, den 30. März 1867.

Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

[890] **Bekanntmachung.**

Die unter Nr. 239 unseres Firmen=Registers eingetragene Firma des Holzwaarenfabrikanten **Wilhelm Brosig** zu Reinerz „**W. Brosig**" ist erloschen.

Glatz, den 2. April 1867.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung

[891] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen=Register ist heute unter Nr. 281 die Firma **„Baron v. Lüttwitz'sche Cement=Fabrik"**, als Ort der Niederlassung „Mittelsteine, Kreis Neurode", und als Inhaber „der Rittergutsbesitzer **Theodor** Freiherr **v. Lüttwitz** zu Mittelsteine" eingetragen worden.

Glatz, den 30. März 1867.

Königl. Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

[887] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen=Register ist sub laufende Nr. 118 die Firma **„Emil Tschinke"** zu Stadt Habelschwerdt und als deren Inhaber der Uhrmacher und Kaufmann **Emil Tschinke** daselbst am 29. März 1867 eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 28. März 1867.

Königliches Kreis=Gericht. Abtheilung I.

[888] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen=Register ist sub laufende Nr. 119 die Firma **„Wilhelm Seydel"** zu Mittelwalde und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Seydel** daselbst am 29. März 1867 eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 28. März 1867.

Königl. Kreis=Gericht. Abtheilung I.

[895] **Bekanntmachung.**

Bei der in unserem Firmen=Register unter Nr. 336 eingetragenen Firma: **C. J. Wallitzek** zu Tarnowitz — Inhaber der Kaufmann **Carl Ignatz Wallitzek** daselbst — ist in Colonne 6 zufolge Verfügung vom 3. April d. J. heute eingetragen worden:

Die Firma ist auf die **Marcelline Kutzora**, geborene **Wallitzek**, zu Tarnowitz, durch Kauf übergegangen. Vergleiche Nr. 720 des Firmen=Registers.

Beuthen OS., den 5. April 1867.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen=Register ist unter Nr. 720 die Firma: **C. J. Wallitzek** zu Tarnowitz und als deren Inhaberin die **Marcelline**, verehel. Postbeamte **Franz Kutzora**, geborene **Wallitzek**, daselbst zufolge Verfügung vom 3. April d. J. heute eingetragen worden.

Beuthen OS., den 5. April 1867.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung

[1112] **Bekanntmachung.**

Das nördlich vom Dorfe Bunkai, Kreises Pol.=Wartenberg belegene sogenannte Schwiersgottstampfgebäude nebst Stall, soll mit dem dazu gehörigen Teiche im Flächeninhalt von 9 Morgen 155 □.=Ruthen, an Garten 31 □.=Rth., an Acker 2 Morg. 3 □.=Rth., an Weideland 2 Morg. 17 □.=Rth., meistbietend verkauft werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Montag den 6. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftslocal der unterzeichneten Verwaltung anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß daselbst die Beschreibung der zu verkaufenden Realitäten, sowie Taxe und Verkaufsbedingungen in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können. Jeder Bieter hat vor dem Beginn des Termins eine Caution von 50 Thlr. baar oder in preußischen Staatspapieren zu deponiren.

Die Besitzung würde sich gut zur Anlage einer Mühle eignen.

Goschütz, den 3. April 1867.

Freistandesherrliche Amts=Verwaltung.

[863] **Bekanntmachung.**

Die Ausführung der zu dem Neubau des Gymnasiums St. Maria Magdalena erforderlichen **Zimmerarbeiten** incl. Lieferung des Materials soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions=Bedingungen, sowie Anschlagsextract liegen in der Dienerstube des Rathhauses aus, die Zeichnungen im Baubüreau, Schuhbrücke 9, eine Treppe.

Die einzureichenden, versiegelten und mit bezeichnender Aufschrift zu versehenden Offerten werden bis **Freitag den 12. April d. J.,** Abends 6 Uhr, in unserem rathhäuslichen Büreau IV entgegengenommen.

Breslau, den 4. April 1867.

Die Stadt=Bau=Deputation.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Stadt=Secretärs**, mit welcher die Geschäfte des Calculators und Rechnungs=Revisors verbunden sind, ist vom **1. Juli d. J.** ab mit einem jährlichen Gehalt von **500 Thalern** wieder zu besetzen.

Qualificirte Bewerber, welche im Expeditions=, Calculatur=, Rechnungs= und Etats=Wesen Gewandtheit besitzen und womöglich auch mit der Communal=Verwaltung schon vertraut sind, wollen sich unter Beifügung ihrer Atteste **bis zum 27. April** schriftlich bei uns melden und persönlich vorstellen. [898]

Glogau, den 5. April 1867.

Der Magistrat.

Durch die Berufung des Herrn Pastor **Zobel** nach Groß=Wandriß ist die Pastorstelle an der evangelischen Kirche zu Ober=Haselbach, mit welcher ein Einkommen von circa 700 Thlr. verbunden ist, erledigt worden. Qualificirte Bewerber wollen sich **bis zum 20. d. M.** unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. [897]

Schmiedeberg, den 6. April 1867.

Der Magistrat.

Pfaffendorf bei Landeshut.

v. Heinen, k. Kammerherr &c.

Offene Lehrerstelle.

Die 6. Lehrerstelle an hiesiger Bürgerschule wird vacant. Das Einkommen beträgt circa 180 Thlr. baar und freie Wohnung. Schulamts=Candidaten, welche gesonnen sind, sich um diese Stelle zu bewerben, haben sich recht bald bei der unterzeichneten Schul=Commission zu melden. [896]

Bojanowo, den 4. April 1867.

Die Schul=Commission.

Auctionen. [3836]

Am 15. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen Klosterstraße Nr. 54 im Elisenbade ca. 15 Schock diverse Bretter und um 4 Uhr Bahnhofstraße 10 170 Stück buchene Felgen und 75 Stück eichene Bohlenschwarten, am 16. April d. J., Vormittags 9 Uhr, im Stadt=Gerichts=Gebäude eine Partie neues und gebrauchtes Riemzeug, 1 Doppelgewehr, um 10 Uhr ein eiserner Geldschrank; ferner diverses Mobiliar, Kleider &c., am 17. April d. J., Vormittags 9 Uhr, im Appellations=Gerichts=Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbeln und Hausgeräthe versteigert werden.

Fuhrmann, Auct.=Commissar.

Uhren=Auction. [3816]

Wegen Auflösung einer Uhrenhandlung werde ich Dinstag den 9. April d. J., Vormittag von 10 Uhr ab, in meinem Auctions=Locale, Ring 30, 1 Treppe hoch:

12 Stück große elegante Bronze=Stutz=Uhren mit Glasglocken, 2 Pariser Wanduhren, 1 Entree=Uhr, 1 kl. Regulator u. dergl., ferner Uhrgehäuse und Glasglocken

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions=Commissarius.

Auction. [3817]

Mittwoch den 10. April d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, Ring Nr. 30, 1 Treppe hoch:

I. **200 Pack Apollo=Kerzen,**
II. **30 Flaschen Arac, 2 Anker Cognac und 25 Flaschen Punsch=Essenz**

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions=Commissarius.

Möbel=Auction. [3818]

Donnerstag den 11. April d. J., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocale, Ring 30, 1 Treppe hoch:

einige Möbel, Bilder unter Glas, Gewehre, Waffenröcke und andere Kleidungsstücke, sowie Hausgeräthe &c.

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions=Commissarius.

Bekanntmachung.

Die an der Chaussee zwischen Strehlen und Heinrichau liegende Chausseegeld=Hebestelle Wiesenthal, welche das Chausseegeld für eine Meile erhebt, wird vom 1. Juli d. J. ab auf drei Jahre verpachtet und steht hierzu

den 27. Mai c.

im Gasthause zum Rautenkranz in Münsterberg, Vormittags von 9—12 Uhr, Termin an.

Die Bedingungen können jetzt schon bei der Chaussee=Kasse hier, sowie im Termine eingesehen werden. Pachtwillige haben im Licitationstermine 120 Thlr. Caution baar oder in preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerth zu erlegen. [1131]

Münsterberg, den 4. April 1867.

Das Directorium.

Aufforderung.

Herr Lieutenant Köpke aus Peilau bei Gnadenfrei wolle sich bald bei mir melden J. Acke.

Verloren.

Am Sonnabend Nachmittag ist ein **goldener Ohrring** in runder Form, ausgezackt, in der Mitte ein Stein, Koralle, etwas schadhaft, verloren worden. Gegen 1 Thlr. Belohnung abzugeben **Schmiedebrücke Nr. 59**, 1. Etage. [4298]

Damen-Cursus.

Der Unterrichtscursus in den Handels-Wissenschaften beginnt

heut Nachm. 2 Uhr.

Diejenigen Damen, welche sich an demselben noch zu betheiligen wünschen, bitte ich, sich zur angegebenen Zeit im Unterrichtslocal, **Schweidnitzer-Stadtgraben 8, Hôtel Zettlitz, 1. Etage** einzufinden. [3850]

Oscar Silberstein.

Schülerpension, eine gute, wird empfohlen durch Seminarlehrer **Battig**, Große Feldgasse 12.

In meine **Pensions-Erziehungsanstalt** können noch einige Zögl. eintreten. [4299]

Dr. P. Joseph, Büttnerstr. Nr. 31.

Pensionat.

In meiner Erziehungs-Anstalt kann ich noch einige Zöglinge aufnehmen.

Breslau, im April 1867. [4190]

Dr. Pauly,
am Ohlau-Ufer 1.

Wasserheilanstalt Königsbrunn,

ohnweit Dresden, Station Königsstein, Besitzer und Dirigent Dr. Putzar. [3838]

Geschlechtskranke

aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden — auch brieflich — gründliche Hilfe bei dem **ärztlichen Bureau in Leipzig**, Neumarkt 9. Ueber die von demselben erzielten ausgezeichneten tausendfachen Erfolge handelt ausführlich das berühmte Buch des Dr. Retau: **„Die Selbstbewahrung“**, welches jetzt in 70ster Auflage erschienen, in **allen Buchhandlungen** (in **Breslau** bei **Leopold Priebatsch**, Ring Nr. 14, und in der **Schletter**'schen Buchhandlung, Schweidnitzerstraße 16—18) für 1 Thlr. zu bekommen ist. [3500]

Epileptische Krämpfe, selbst nach jahrelangem Bestehen, werden von einem Arzte sicher geheilt. — Alte Roßstraße 11, 8—10 und 4—5. Auswärtige unter der Chiffre L. K. 11 Berlin franco poste restante. [3530]

In Folge freundschaftlicher Uebereinkunft scheidet unser **August Zeisberg** heute aus dem von uns gemeinschaftlich unter der Firma:

F. W. Berthold & Zeisberg

hier betriebenen Brauerei-Geschäft aus. Die bisher bestandene Firma erlischt mit dem heutigen Tage und unser **Friedrich Wilhelm Berthold** setzt das Geschäft unter Uebernahme sämmtlicher Activis und Passivis im Verein mit seinem Bruder, dem Kaufmann **Hermann Berthold** in **Groß-Peterwitz** unter der Firma

F. W. Berthold & Co.

in unveränderter Weise fort und bitten wir, der neuen Firma das bisher uns geschenkte Vertrauen zu bewahren. [3835]

Groß-Glogau, den 4. April 1867.

Fr. W. Berthold.
A. Zeisberg.

[1031] **„Verstopfung“**

beseitigt vollständig, ebenso den Schleim und die Winde ohne Lavement, oder sonstige Medicamente, das **Refreshment-Powder.** In Wasser gelöst hat es einen angenehmen limonadenähnlichen Geschmack, reinigt schnell, sicher, leicht in der wohlthuendsten Weise und gleichzeitig dem menschlichen Körper am zuträglichsten, ohne jemals Zufälle zu erzeugen. Dieses Pulver wird daher allen Personen empfohlen, welche das Bedürfniß einer gründlichen Reinigung in sich tragen, angezeigt durch Unbehagen, Verstimmung, Neigung zur Melancholie und Eingenommenheit des Kopfes. Auf frankirte Adr. an die **Apotheke zu Punitz, Prov. Posen** erfolgt umgehende Zusendung des **Refreshment-Powder** in mit dem Siegel der Apotheke versehenen Gefäßen nebst Angabe des Gebrauchs.

Das [1128]

„Refreshment-Powder“

zu deutsch Erfrischungspulver, enthält nur solche Stoffe, die der Apotheker berechtigt ist ohne besondere ärztliche Verordnung zu verabreichen. Es reiht sich den sogenannten Brausepulvern an. Seine Zusammensetzung ist jedoch durchaus originell und ganz neu, seine Wirkung eine vorzügliche, gründlich reinigende, nicht anstrengende und namentlich vollständig gefahrlose. Man wende sich vertrauensvoll an die **Apotheke zu Punitz**, Prov. Posen.

Weißbuchen-Verkauf.

1000 Stück gesundes Weißbuchenrundholz verschiedener Längen und Stärken sind billig auch in kleineren Partien, jedoch nicht unter einer Eisenbahnwagenladung zu haben bei

[1123] **Grosser & Fleischer,**
Gleiwitz.

Prediger Dr. P. Neustadt's Pensions- und hebräische Unterrichts-Anstalt.

In derselben werden Knaben für alle Klassen der Gymnasien unterstützt, event. vorbereitet und im Hebräischen unterrichtet. [4160]

Anmeldungen täglich, Reuschestraße 38, 2 St., Vormittag 9—11 u. Nachm. 3—4 Uhr.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein bei Halle a. S.

Am **15. Mai** Saison-Eröffnung seiner **reinen Sool-Mutterlaugen-, russ. Sooldampf-Bäder, Inhalation** und Trinkcuren seiner Quelle, aller übrigen Mineralwässer und **vorzüglicher Molken.** Die Vorzüge Wittekind's in allen dyskrasischen, scrofulosen, rheumatischen, katarrhalischen und Hautkrankheiten sind in den **Schmidt'schen Jahrbüchern, Band 126, pag. 16 und 17** constatirt. Medicinische Angelegenheiten sind an den Badearzt Dr. **C. Gräfe**, Bestellungen auf Wohnungen 2c. an den Besitzer **H. Thiele** zu richten. Lager von Wittekind-Brunnen und Mutterlaugensalz halten in Breslau die Herren **C. F. Keitsch, M. Krauske, J. Fengler** und **Hermann Stracka.** [3842]

Die Bade-Direction.

Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzerstraße Nr. 30/31 [3594]

Reichhaltigste Auswahl unter Garantie von

Möbeln, Spiegeln und Polster-Waaren,

versilberte Alfenide-Sachen von Ch. Christofle u. C., Niederlage der neuen Luftdruck-Telegraphen.

Für zahnende Kinder

empfehlen wir allen Eltern, Müttern die von uns erfundenen

electromotorischen Zahnhalsbänder

als das einzige bewährte Mittel, wodurch den Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos gefördert wird, und dieselben von den so häufig damit verbundenen gefährlichen **Zahnkrämpfen** befreit bleiben, was Tausende von Attesten bestätigen.

Obige Zahnhalsbänder

sind echt zu haben bei Herren:

A. Fuchs, königl. Hoflieferant in **Breslau,** Schweidnitzerstraße Nr. 49,

Wilh. Zenker, Albrechtsstraße Nr. 40,

bei Hrn. **C. Möser** in Neisse,	bei Hrn. **A. Greiffenberg** in Schweidnitz,
" " **J. C. Schindler** in Reichenbach,	" " **A. Süßenbach** in Freiburg in Schl.,
" " **Leop. Pollack** in Gleiwitz,	" " **J. Süß** in Strehlen,
" " **P. Mühsam** in Beuthen OS.,	" " **E. J. Nikolaus** in Neumarkt,
" " **W. Scholz** in Hirschberg,	" " **Rob. Bock** in Waldenburg,
" " **C. Mattern** in Liegnitz,	" " **J. C. Schindler** in Liebau,
" " **S. Gutfreund** in Leobschütz,	" " **H. Dessauer** in Ratibor,
" " **L. Krug**, Apotheker in Rosenberg,	" " **L. Namsler** in Goldberg,
" " **S. Schnell** in Oppeln,	" " **W. Springer** in Striegau,
" " **C. Grübel** in Habelschwerdt,	" " **Ernst Urban** in Görlitz. [3831]

Gebrüder Gehrig, Apotheker 1. Klasse,

Hoflieferanten Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,

Berlin, Nr. 14. Charlottenstr. Nr. 14.

Eröffnungs-Anzeige!!

Um den zahlreichen Kunden der Provinz Schlesien das Beziehen unserer Fabrikate bequemer zu machen, haben wir

eine Commandite unserer Chocoladen-, Confituren-, Dragées-, franz., engl. und deutsche Bonbons-, sowie Honigkuchen-Fabrik

nach Breslau verlegt und damit **ein Detail-Geschäft nach Berliner Weise verbunden.** Indem wir dieses einem hohen Adel und den verehrten Einwohnern der Provinz Schlesien aufs Beste empfehlen, versichern wir, daß es unsere stete Aufgabe sein wird, stets für ausgezeichnete frische Waare zu sorgen, um das seit länger **als 80 Jahren bestehende gute Renommé** unserer Firma auch für die Folge in der Provinz Schlesien erhalten zu können. [3840]

Gebr. Miethe, Berlin und Potsdam, Hoflieferanten.

Chocoladen-, Confituren-, Dragées- und Honigkuchen-Fabrik,

Breslau, Nikolaistraße Nr. 77.

Pariser Seiden-Herrenhüte

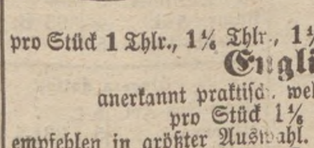
in den neuesten französ. u. engl. Façons, recht dauerhaft, sehr leicht und äußerst elegant gearbeitet, pro Stück **1½** Thlr., **2** Thlr., **2½** Thlr., **3** Thlr., feinste Qualität **3½** Thlr.

Hutschachteln hierzu gratis.

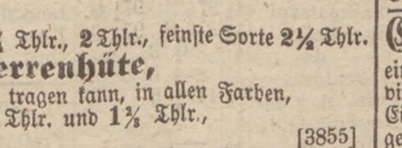
Colossale Auswahl feinster

englischer und französischer Filzhüte

für



Herren und Knaben allerneuesten Genres und kleidsamster Façons in weichem und gesteiftem Filz in allen beliebigen Farben und Größen,



pro Stück **1** Thlr., **1⅙** Thlr., **1⅓** Thlr., **1⅙** Thlr., **1¼** Thlr., **2** Thlr., feinste Sorte **2½** Thlr.

Englische Stoff-Herrenhüte,

anerkannt praktisch, welche man in der Tasche tragen kann, in allen Farben, pro Stück 1⅙ Thlr., 1⅓ Thlr., 1½ Thlr. und 1⅔ Thlr.,

empfehlen in größter Auswahl. [3855]

Kalischer & Borck, Schweidnitzer-Straße und Ring-Ecke.

MATICO-CAPSELN
VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Diese Gallert-Kapseln enthalten den Copaiva-Balsam, verbunden mit dem flüchtigen Oele der Matico-Pflanze und werden als **untrügliches Mittel gegen den Samenfluß** (Gonorrhea) angewandt. [3579]

Für Personen, welche gegen diese Krankheit gern äußerliche Mittel anwenden, wird von dem Hause **Grimault** u. Comp. auch eine Injection au Matico angefertigt, welche gleichfalls die wirksamen Bestandtheile genannter Pflanze enthält und deren Wirkung den bestempfohlenen Mitteln gegen den Schleimfluß gleichzustellen ist.

Niederlage in **Breslau** in der Aesculap-Apotheke, Ohlauerstr. 3 bei **Fr. Goertz**, Apotheke.

Wegen baldiger Auflösung des Geschäfts gänzlicher Ausverkauf von Thonwaaren, Figuren, Consolen, Blumentöpfen 2c. S. Wurm, Ohlauerstraße 81.

Neueste und eleganteste

Sonnenschirme, En tous cas und En deux cas



von schwerster Seide in allen Farben und Dessins pro Stück 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr. und 1½ Thlr.

Feinste Entre deux mit einfarbigem und couleurtem Futter, per Stück 1⅔ Thlr., 2 Thlr., 2¼ Thlr., 2½ Thlr. u. 3 Thlr.

Neueste Pariser Promeneurs mit Franzen und Stickerei (ganz neu), pro Stück 3½ u. 4⅔ Thlr., empfehlen in größter Auswahl [3854]



Kalischer & Borck, Schweidnitzerstr. u. Ring-Ecke.

Capitalbesitzern, Industriellen und Landwirthen

werden sichere Garantien zu großem Gewinne, durch Erwerb von Ackergründen, auf denen Naphtaquellen, welche reiche Ausbeute gewähren, vorhanden sind, in Galizien geboten; ebenso durch Ankauf eines vorzüglich schönen, in bester Lage und gutem Zustande verkäuflichen Rittergutes, auf welchem auch Naphtaquellen vorhanden sind. Arealfläche 780¾ Magdeburg. Morgen Acker, 81½ Morgen schöne Wiesen, 1772¼ Morgen guter Wald mit starken Hölzern, zusammen 2634½ Magdeb. Morgen, ganz nahe dem Sanflusse und der Eisenbahn. Gebäude und Inventar gut. Preis 38,000 Fl. österr. W., circa 19,500 Thaler. Zuverlässig wahre Auskünfte ertheilt der Bevollmächtigte Güteradministrator **F. E. Böhlke** in **Jaroslau** an der Carl-Ludwigsbahn in Galizien. [3827]

Alle Arten landwirthschaftlicher Sämereien

offerirt in bester Qualität billigst: [3801]

C. Fischer, Nikolaistraße 74, erste Etage.

Auf [3848]

Amerikanischen Pferdezahn-Samen-Mais

nehmen noch gefällige Aufträge entgegen:

Ruffer & Comp.



Pferde-Verkauf in Neisse.

Zu dem bevorstehenden Palm-Markt empfehle ich einen **großen Transport** galizischer eleganter Reit-, Wagen- und Arbeitspferde. [1134]



S. Berg, Breitestraße im schwarzen Adler.

Die Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau

offerirt zu zeitgemäß billigen Preisen

unter Garantie des Gehaltes auf Grund der Analysen im Preis-Courant.

Gedämpftes Knochenmehl Nr. 1 f. fein.	**Superphosphat Nr. 1 u. 2.**
Knochenmehl, mit 25 pCt. Schwefelsäure präparirt.	**Schwefelsaures Ammoniak.**
Gedämpftes Knochenmehl mt 40 pCt. Peru-Guano.	**Poudrette Nr. 1 u. 2.**
Präparirtes Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano.	**Staßfurt. Abraumsalz**, Prima-Qualität.
Superphosphat, ammoniakalisches.	**Knochenschroot** (für Zuckerfabriken, in beliebiger Körnung.
Superphosphat mit concentrirt. Kalisalz.	**Schwefelsäure.**
	Echten Peru-Guano.
	Kali-Salz, fünffach concentrirtes.

Breslau, im Februar 1867.

Die Direction.

Fabrik: **An der Strehlener-Chaussee, hinter Huben.**

Comptoir; **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12, Ecke der neuen Schweidnitzer-Straße.** [3489]

Nothwendiger Verkauf.

Am 15. April d. J. wird das hier, **Schuhbrücke Nr. 84**, belegene neue Gebäude, nur durch ein Haus von der Schweidnitzerstraße getrennt, den Klinger'schen Minorennen gehörend, öffentlich versteigert werden.

Der unterzeichnete Vormund findet sich veranlaßt, auf diesen gerichtlichen Verkauf im Stadtgerichts-Locale aufmerksam zu machen, und glaubt, daß Capitalisten, Gastwirthe, Kaufleute und Gewerbtreibende jeder Branche beim Erwerb dieses vorzüglich gebauten Hauses in allerhöchstem Grade ihre Rechnung finden können. Dasselbe kann entweder als Hotel mit seinen 50 Räumen benutzt werden. Eben sowohl ist das Haus eingerichtet zu 12 anständigen mittleren Wohnungen oder auch die unteren Stockwerke zu Comptoirs, außer einem vollständigen trocknen Souterrain von 9 Piecen.

Bisheriger Miethsertrag 2006 Thlr.

Gerichtliche Taxe 26,388 Thlr. [4289]

J. Günzel, Schuhbrücke 4.

Mühlenverkauf.

Eine massiv gebaute **Wassermühle** nebst 50 Morgen Acker ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. [3858]

Anfragen A. H. poste restante Zobten am Berge franco.

Ein Bordeauxer Haus ersten Ranges sucht zum Verkauf von Weinen und Spirituosen einen tüchtigen Agenten, welcher auch die Provinz bereisen müßte, gegen gute Provision. — Ein Bevollmächtigter des Hauses wird in einigen Tagen zur Erledigung dieser Angelegenheit eintreffen und sind Reflectanten ersucht, ihre Adresse unter A. Z. 9 an die Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen. [3830]

Haus- u. Geschäftsverkehr.

In einer lebhaften Provinzalstadt ist ein 2stöckiges Haus mit einem frequenten **Stabeisen-, Metall-, Kurz-, Farbe- und Specerei-Waaren-Geschäft** unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Zwischenhändler werden nicht gewünscht. Gef. Anfragen franco unter Adresse 17 poste restante Trebnitz.

Superphosphat

in vorzügl. Qualität, 14,60 pCt. lösl. Phosphors.

echten Peru-Guano,

Kalisalze 2c., offeriren billigst:

Mann & Comp., Blücherplatz Nr. 11.

Ritterguts-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Herrn Rittergutsbesitzers **Felix Fischer** beabsichtigen das zu dessen Nachlaß gehörige, im Ohlauer Kreise belegene Rittergut **Deutsch-Breile** nebst den dazu gekauften Rustikal-Grundstücken, im Gesammtflächen-Inhalt von circa 675 Morgen, zu verkaufen.

In ihrem Auftrage habe ich zur Entgegennahme von Geboten einen Termin in meinem Bureau, Ohlauerstraße Nr. 9 in Breslau, auf **den 8. Mai 1867**, Vormittags 10 Uhr, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. [3837]

Die zur Orientirung dienenden Urkunden und Papiere können in meinem Bureau eingesehen und **Kaufsofferten auch schon vor dem Termine bei mir abgegeben werden.**

Breslau, den 21. Januar 1867.

Der königl. Justiz-Rath **Hientzsch.**

6000 Thlr.

werden auf eine pupillarsichere Hypothek gesucht durch **Jüngling**, Ohlauerstraße 52.

1000 Thlr.

Wer 1000 Thlr. sicher so anlegen will, daß sie ihm monatlich 10 Thlr. sichere Zinsen einbringen, melde sich poste rest. unter U. V. W. 1000. [4179]

Vermittelungen werden verbeten.

Königlich Preuß. Landes-Lotterie-Loose 4. Klasse.

Haupt-Ziehung vom 18. April bis zum 7. Mai d. J.

Die Specereiwaarenhandlung

J. Juliusburger,

[3965] Breslau, Carlsstraße 30.

Königl. preuß. Lotterie.

Lotterie-Antheile, welche nicht weiter gespielt werden, sind zur 4. Klasse zu vergeben bei **Emil Friedrich**, Breitestraße 33 u. 34.

Eine Bude

am Ringe ist wegen Aufgabe des Geschäfts sofort zu verkaufen. Näheres in der **Putzbude Ecke Elisabetstr.** [4312]

Eingefunden hat sich ein **brauner Affenpintscher.** Näheres bei Frau **Scharte**, Große Dreilindenstr. Nr. 3. [4313]

Garten-Laternen für Gas und Petroleum, in Schmiedeeisen und verbleitem Eisenblech, gußeiserne Kandelaber. [3513]

H. Meinecke, Mauritiusplatz Nr. 7.

Der in dem hiesigen Grundstücke Sapiehaplatz Nr. 5 befindliche, die sämmtlichen Localien des Vorderhauses Nr. 5 umfassende Gasthof, der weiße Adler, jetzt auch Eichborns Hotel genannt, sowie eine Wohnstube im hintern Seitengebäude links und mehrere, im nämlichen Grundstücke befindliche Remisen sollen vom 1. October d. J. ab anderweit auf 3 oder auch event. auf noch mehrere Jahre verpachtet werden. — Pachtlustige wollen ihre Offerte entweder in frankirten Briefen an mich oder auch persönlich in meinem Bureau, Kanonenplatz Nr. 9, in welchem die Verpachtungsbedingungen eingesehen werden können, abgeben. [1026]

Posen, den 23. März 1867.

Tschuschke, Justizrath.

Der Ausverkauf von

J. Harrwitz & Comp.,

Ohlauerstraße Nr. 71 [3736]

währt nur noch kurze Zeit. Gute alte Havannas werden noch unter dem Selbstkostenpreise verkauft

---

Apotheke A. Reynal & Cie,

28 Rue Taitbout in Paris.

Producte mit dem Siegel und der Garantie der Erfinder.) [3186]

1. **Lindernder Brust-Syrup H. Flon.** Hochgeschätzt wegen seines mediz. Werthes gegen Schnupfen, Katarrhe, Asthma, Keuchhust Grippe ꝛc. 2½ Frs. per Flacon.

2. **Pate George von Epinal.** Süßholz-Brustbonbons; bequemer als Syrup Flon, gegen dieselben Leiden. Berühmt durch 30jähr. Erfolge. (2 Gold- u. Silb.-Med.) 1 Fr. 50 u. 75 Cts. pr. ⅟₁ u. ½ Schachtel.

3. **Pulver für gashalt. Eisenwasser von Dr. Quesneville.** Seit vielen Jahren von gelehrten Aerzten verordnet gegen **Amenorrhea, Chlorose,** lymphat. Krankheiten und nervöse innere Leiden (nicht verstopfend) 2 Fr. pr. Flacon.

4. **Balsamisches Zahnwasser von T. Martin,** von vortreffl. Geschmack, erhält die Weiße des Zahnemails, verhütet das Anfressen, heilt das Zahnfleisch 1½ Fr. pr. Flacon.

EN GROS.

Großes Lager gemalte

Rouleaux

[3629] bei

Sackur Söhne,

Tapetenfabrik: im Stadthause.

EN DETAIL.

Echte [3551]

Benzoë-Seife,

à Stück 5 Sgr., 3 Stück 12½ Sgr.,

Benzoë-Essenz, à Fl. 7½ Sgr.

unschätzbare Mittel zur Conservirung des Teints, namentlich aber gegen Sommersprossen; **besonders beliebt ist die Benzoë-Seife** ihres feinen Vanillengeruchs wegen.

R. Hausfelder's

Parfümeriefabrik, Schweidnitzerstr. 28, dem Theater schrägeüber.

Anerkannt

beste Qualität.

Zu [4303]

allerbilligsten Preisen

empfehlen:

Haus- u. Küchengeräthschaften,

Tischmesser u. Gabeln,

Fleischzerkleinerungs-Maschinen,

Gleiwitzer Kochgeschirr.

Altes Kochgeschirr

nehmen im Tausche an.

Guttmann u. Heisig,

Herrenstrasse 26, Nicolaistr. - Ecke.

Neueste Besätze,

Perlen-Gimpen,

Grelots,

Knöpfe,

Gürtel und

Gürtelschlösser,

Netze,

Crinolinen

modernster Façons,

wollene und baumwollene

Strickgarne

empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen [3676]

die Posamentier-Waaren-Handlung

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße Nr. 1, „zur Kornecke“.

Mastvieh-Verkauf.

8 Stück Schnitt-Ochsen,

9 „ Kühe, sowie

140 „ Southdown-Hammel und Muttern [1102]

stehen auf dem Dom. Brechelshof bei Jauer zum Verkauf.

Liebig's Nahrung.

Ein Ersatz der Muttermilch für Säuglinge, ein kräftiges Nahrungs- und Stärkungsmittel für Kinder, schwächliche und genesende Personen.

Nach der eigenen Angabe des Herrn Prof. Baron **J. v. Liebig,**

bereitet von [3503]

J. Görcke,

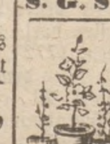
Apotheker zu Landsberg a. d. W.

Preis eines Packs zu 12 Päckchen 7½ Sgr.

Allen Müttern angelegentlichst empfohlen.

Niederlage in Breslau bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse Nr. 21.

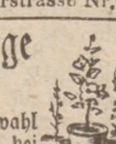


Hochstämmige

Rosen

in größter Auswahl sind zu verkaufen bei

D. Langer,



Kunstgärtner beim Herrn Maurermeister Keil in Brieg. [3828]

Wegen

Aufgabe des Geschäfts

werden sämmtliche Porzellan- und Glaswaaren, um schnell zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. [3743]

Paul Scholz,

Junkernstraße 31.

Ein Flügel steht billig zum Verkauf Salzgasse 3b bei **Kretschmer;** auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [4307]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Ritterstraße Nr. 85. In Breslau befindet sich Niederlage bei Herrn [3834]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Fürstensteiner

Maitrank-Essenz,

von frischem Waldmeister, höchst concentrirt, 1 Flasche Essenz zu 6 Flaschen Mosel berechnet, à Flasche 5 Sgr., 15 Flaschen 2 Thlr. Emballage gratis. Niederlagen werden errichtet. [1136]

Apotheker Störmer, Freiburg in Schl.

על פסח

sind alle **Spezerei-Waaren,** sowie gutes **Backobst, Klintchen,** sehr gute **Weine,** sowohl herben als auch süßen, bei [4273]

J. R. Knetsch,

Roßmarkt Nr. 5,

unter meiner Aufsicht zu haben.

S. Redlich.

בהכשר על פסח

Mein **Oster-Waaren-Geschäft** befindet sich **Ring Nr. 14,** im Hause die 2te Thüre, und empfehle ich meine Oster-Waaren in bekannter Güte und Reelität einer geneigten Beachtung. [4311]

A. Wiener, Ring 14.

על פסח

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle ich eine reichhaltige Auswahl von Maccaronen-, Nuß- und Mandeltorten, Sisten, verschiedenen Backwaaren, sowie Confituren, und halte, um allen Ansprüchen genügen zu können, schon heute Lager von genannten Artikeln. Schließlich bitte, mir auswärtige Bestellungen rechtzeitig einsenden zu wollen, damit deren Effectuirung prompt erfolgen kann. [4318]

H. Goldstein,

Conditor,

Graupenstraße Nr. 16.

Sandseife à Pfund 4 Sgr.,

Bimssteinseife à Pfund 5 Sgr.,

erstere schärfer, letztere milder frottirend, empfehlen zur gründlichen Reinigung der Hände

Piver & Co.,

Ohlauerstraße Nr. 14. [3622]

Fußboden-Glanzlack,

(rein gelbbraun und mahagonifarbig),

geruchlos, trocknet sofort nach dem Aufstrich hart und fest, mit schönem, gegen Nässe haltbaren Glanz. [3853]

Schwarzer Glanzlack

zu Holz, Eisen und Leder, das Pfund 12½ Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Dampfmaschine

von 4—6 und 1 dergl. von 12 Pferdekraft ist zu verkaufen. Offerten an das Annoncen-Bureau des Herrn **Eugen Fort** in Leipzig sub 80 P. [2826]

Extra feine [3851]

Malz-Gesundheits-Chocolade,

à Pfund 15 Sgr., empfiehlt

Paul Neugebauer, Ohlauerstraße Nr. 47,

schrägüber der General-Landschaft.

---

16. Nikolaistraße 16.

Wie bekannt wasserhelles unverfälschtes **Petroleum,**

à **Quart 5 Sgr.,**

im Ganzen billiger. [4305]

D. Wurm,

Nikolaistraße Nr. 16

Zur Frühjahrsbestellung

[3490] empfehle ich:

Peru-Guano, in Original-Packung, denselben gemahlen, oder aufgeschlossen,

Baker-Guano-Superphosphat,

Gedämpftes Knochenmehl,

(unter Garantie der Analyse),

Poudrette, — Düngergyps,

Rohes schwefelsaures Kali,

dasselbe drei- und fünffach concentrirt,

alle Arten

Klee, Grassamen, Zucker- und Futterrübensamen,

Gerste, Hafer,

Virginischen

Pferdezahn-Mais

(1866er Ernte)

in schönster Qualität.

Benno Milch,

Landwirthschaftliche Sämereien, Producten- und Düngmittel-Handlung.

Comptoir: Junkernstraße Nr. 5.

---

500 Sack große Kartoffeln à 150 Pfund

werden gekauft **Bahnhofsstraße 17.**

[4229] **Linke.**

---

36 Mastochsen,

4 Mastkühe

sind verkäuflich. Die Abnahme erfolgt: ⅓ jetzt, ⅓ zum 1. Mai und ⅓ zum 1. Juni d. J.

Das Vieh ist fett. — Die Ochsen zum überwiegenden Theil 1500 Pfd. schwer. [1081]

Zyrowa per Dzieschowitz,

den 4. April 1867.

H. Bodelius.

Auf den Gütern **Kleutsch** und **Ober-Peilau I.,** unmittelbar am **Bahnhofe Gnadenfrei i. Schl.** gelegen stehen:

30 Stück kernfette schwere Mastochsen

zum Verkauf [1032]

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden bei

Freund & Guttmann,

[4174] Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik.

---

50 Masthammel und 3 fette junge Kühe

stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Gunschwitz** bei Schliesa. [4171]

Aromatisch-medizinische

Schwefel-Seife,

(ärztlich approbirt und chemisch untersucht).

Wirksamstes und reellstes Mittel gegen Sommersprossen, Finnen, spröde, trockene und gelbe Haut und zur Verschönerung und Verbesserung des Teints. Das Stück 2½ und 5 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Deutsche, französische und englische

Gouvernanten und Bonnen

suchen Engagements durch [4290]

Frau **O. Drugulin,** Ring 29.

Ein Mädchen von ang. Aeußern sucht eine Stelle als Wirthschafterin bei einem einz. Herrn, gleichv. ob auf dem Lande oder in der Stadt. Näheres Breitestr. 46, 3 Tr. hoch. [4316]

Ein junger Mann,

der bereits 5 Jahre in einem der **feinsten Herren-Garderoben-Geschäfte** conditionirt hat, sucht veränderungshalber bald oder zum 1. Juli d. J. ein weiteres Engagement. Gefällige Offerten unter **S. N.** poste restante Hirschberg i. Schles. [4286]

Für mein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Verkäufer,** der polnisch spricht. [4300]

H. Timmendorfer jr., in Beuthen O.-Schl.

Gesucht: Für ein Spinnerei- und Mühlengeschäft in einer der anmuthigsten Gegenden Thüringens ein **Commis,** welcher zugleich mit 4—5000 Thaler Capital Antheilnehmer sein soll. Adressen sub F. 628 franco an **A. Retemeyer's** Zeitungsbüreau in Berlin.

Ein tüchtiger Geometergehilfe,

der bereits selbstständig gearbeitet hat, wird gesucht. [1119]

Wongrowiec (Regierungs-Bez. Bromberg), im April 1867.

Graff,

Regierungs-Feldmesser und Bauführer.

Ein vollkommen routinirter, gut empfohlener **Vermessungs-Gehilfe** kann sofort Stellung erhalten. Näheres durch frank. Adressen sub F. 4 an die Exped. der **Breslauer Ztg.**

Ein brauchbarer **Buchbinder-Gehilfe** findet dauernde Stellung bei **C. Cieslik** in Peiskretscham. [1100]

In meinem Manufactur-, Mode-, Weiß- und Posamentier-Waaren-Geschäft findet ein Knabe, der die nöthigen Schulkenntnisse hat, Sohn anständiger Eltern ist, ohne Unterschied der Confession, bei sofortigem Antritt unter günstigen Bedingungen Engagement. [4301]

J. Goldstein, Neustadt O.-S.

Matthiasstr. Nr. 78/79 ist eine Wohnung von 5 Piecen zu vermiethen und zu Johanni beziehbar. [4314]

Vermiethung.

Nikolaistraße Nr. 44, Ecke Königsplatz, ist die große herrschaftlich eingerichtete Parterre-Wohnung, ebenso **Nikolai-Stadtgraben 3b,** die **erste Etage** bald oder Termin Johannis zu vermiethen. [4288]

Ein Quartier für 170 Thlr. ist **Neuschestraße Nr. 55,** „Pfauen-Ecke“, zu vermiethen. Näheres beim Wirth das. [4282]

---

1 Lagerplatz, nahe der Märk. oder Oberschles. Bahn, circa 1 Morgen groß, wird zu kaufen oder auf längere Zeit zu miethen gesucht. Frankirte Offerten mit Preisangabe sub E. M. 67 poste restante Brieg. [4285]

Der **Wirthschaftsschreiberposten** auf dem Dom. Schönfeld, Kr. Brieg, wird zum 1. Juli d. J. vacant. Gehalt 80 Thlr. bei freier Station. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. Auf Wunsch kann der Antritt auch früher erfolgen. [1133]

Neue Taschenstr. 12 ist ein Quartier von 2 Piecen, am besten geeignet für einen Offizier, da auch Stallung vorhanden, sogleich zu vermiethen. Näh. im Annoncen-Büreau Junkernstraße 12. [3735]

Ein **praktischer Destillateur,** der Essigfabrikation und Weinhandlung **mächtig,** wünscht per 1. Mai Engagement. Offerten sub G. E. poste rest. Oppeln. [1125]

Erste Etage

ist eine Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Küche und Beigelaß, bald oder Johanni, **Sonnenstraße 21** zu vermiethen. Näheres Agnesstraße 3, par terre links. [4309]

Nikolaiplatz Nr. 2

ist eine **Parterre-Wohnung von 4 Piecen** bald zu vermiethen. Näheres bei

Heinrich Müller,

[4315] Kupferschmiedestraße Nr. 43.

Goldne-Radegasse Nr. 27b

das große Vordergewölbe für Producte.

Alte Taschenstr. 6 sof. z. bez. 4 Stuben und Zubehör. Näh. b. Hausb. das. [4287]

Teichstraße Nr. 3 ist der 3. Stock, elegant eingerichtet, zu vermiethen und am 1. Juli d. J. zu beziehen. [4295]

Hochparterre

sind Wohnungen bald oder Johanni vollständig renovirt **Sonnenstraße 21 zu vermiethen.** Näheres Agnesstr. 3 par terre links. [4308]

Albrechtsstr. 27 ist die 2. Etage von fünf Zimmern zu vermiethen. [4310]

Graupenstraße Nr. 9

neben der neuen Börse sind pro 1. Juli ein Comptoir nebst daranstoßender kleiner Wohnung zu vermiethen.

Näheres **Ohlauerstr. 73,** 2. Etage. [4291]

Nikolai-Stadtgraben 6a

ist in 1. Etage eine Wohnung zu Johanni zu vermiethen. [4203]

Am Ohlau-Ufer Nr. 12, 1 Tr. hoch, sind 2 herrschaftl. Wohnungen m. Wasserleitung u. Gasbeleuchtung, je 5 Stuben, Alkove, Küche, Speisek., Mädchenk., Closet, Bodenraum u. Keller zu verm. u. sogleich resp. zu Michaelis zu bez.

Neue Sandstraße 5

die Hälfte der ersten Etage zu vermiethen und Johanni zu beziehen. [4212]

Büttnerstraße 4

ist der erste Stock auf Termin Michaelis zu vermiethen. Näheres im Comptoir daselbst zu erfahren. [4153]

Graupenstr. 14

ist die renovirte dritte Etage zu vermiethen und bald oder zum 1. Juli zu beziehen.

Gartenstraße Nr. 9 sind zwei

herrschaftliche Wohnungen

dritte Etage, rechts und links, erstere von Johanni, die andere von Michaeli d. J. ab, anderweitig zu vermiethen.

Zu vermiethen und Termino Johanni zu beziehen ist **Altbüßerstraße 42** die Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Beigelaß. [4200]

Näheres bei **A. Teichgräber,** Ring 6.

Lotterie-Loose ⅟₁, ½, ¼, ⅛, ¹⁄₁₆, ¹⁄₃₂ vers. bill. **L. G. Ozanski, Berlin,** Jannowitzbrücke 2.

Königl. Preuß. Lotterieloose

(Original) und Antheile vers. z. Kostenpreise **Labandter,** Berlin, Mittelstr. 51. [4036]

Königl. preuß. Lotterie-Loose 4. Kl. ⅟₁, ½, ¼ Orig. auch ⅛ vers. s. bill. **M. Schereck,** Berlin, N. Schönhauserstr. 15. [3556]

Kgl. Prß. Lott.-Loose (Original) u. Antheile vers. billigst **F. Lutz** in Berlin, Neue Roßstraße 15.

---

6. und 7. April.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	328'''22	328'''79	329'''24
Luftwärme	+ 5,4	+ 1,6	+ 5,1
Thaupunkt	+ 4,1	— 2,5	— 3,4
Dunstsättigung	89pCt.	69pCt.	46pCt.
Wind	W 3	W 3	W 2
Wetter	Regen	Sonnenbl.	wolkig

Breslauer Börse vom 8. April 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss.Anl.59	5	101¼ B.
do.Staatsanl.	4½	97¾ B. 97¼ G.
do.Anleihe..	4½	97¾ B. 97¼ G.
do. do.	4	89¼ B.
St.-Schldsch..	3½	81¾ B.
Präm.-A. v.55	3½	119¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	–
do. do.	4½	—
Pos. Pf. (alte)	4	–
do. do.	3½	–
do. (neue)	4	86¾ B.
Schles. Pfdbr.	3½	84⅝ B. 84⅛ G.
do. Lit. A. .	4	93¼ B. 93 G.
do. Rustical-	4	93¼ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	93¼ B.
do. Rentenb.	4	90⅝ B 90⅛ G.
Posener do..	4	85¾ B.
S.Prov.-Hilfsk.	4	90¼ B.
Freibrg.Prior.	4	87¼ B.
do. do.	4½	93¼ B. 93 G.
Obrschl.Prior.	3½	77¾ G.
do. do.	4	87¼ B.
do. do.	4½	93¾ B. 93¼ G.
do. do.	4½	93¾ B. 93¼ G.

Wilh.-Bahn. .	4	-
do.	4½	—
do. Stamm.	5	
do. do.	4½	—
Ducaten		96¾ B.
Louisd'or....		110¾ G.
Russ. Bk.-Bil.		79 1/12 B. 78 7/12 G.
Oest. Währ..		77 B. 76½ G.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Freiburger ..	4	133½ bz
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl.Märk.	4	— [B.
Obrschl.A.u.C	3½	176-77-76½ bz.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln-Tarn.	5	72¾ bz.
Wilh.-Bahn .	4	56¼ G.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr. St. 60RS.	5	58¼-58 bz. G
Ausländische Fonds.		
Amerikaner .	6	77¾-⅝ bz. B.
Ital. Anleihe.	5	49¾ bz.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln.Pfandbr.	4	57 B.
Poln.Liqu.-Sch.	4	—

Krakau OS. O.	4	—
Krak.OS.Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	52 B.
do.60erLoose	5	62½ bz. B.
do.64er do.	—	40 B.
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl. ..	4	96 B.
Reichb.-Pard.	5	—
Diverse Actien.		
Bresl.Gas-Act.	5	
Minerva	5	33¼-½ bz.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl.Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	114 bz. G.
Oest. Credit .	5	66¼ bz.
Wechsel-Course.		
Amsterd.250fl	kS	143¾ B.
do. 250fl	2M	142¾ G.
Hambrg.300M	kS	151½ bz.
do. 300M	2M	150⅞ bz. B.
Lond. 1L.Strl.	kS	—
do. 1L.Strl.	3M	6.23 B.
Paris 300Frcs.	2M	80¾ B.
Wien 150 fl..	kS	76¾ B.
do. do.	2M	75¾ bz.
Frankf. 100 fl.	2M	56.22 bz.

Die Börsen-Commission.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	94—96	90	82—85
do. gelber	91—94	88	82—85
Roggen	70—71	69	68
Gerste	57—59	54	50—52
Hafer	36—37	35	34
Erbsen	67—70	64	56—60

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreis von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps 200. 190. 170. Winter-Rübsen 190. 180. 160. Sommer-Rübsen 160. 150. 140. Dotter 158. 148. 136.

Kündigungspreise f. d. 9. April.

Roggen 55¼ Thlr., Hafer 46¼, Weizen 74, Gerste 50¼, Raps 93, Rüböl 10½, Spiritus 16¾.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 17 B. 16¾ G.

Angesichts der bedenklichen politischen Situation eröffnete die Börse in ziemlich fester Haltung, wurde aber gegen Schluss wieder matter, Course gegen Sonnabend wesentlich niedriger, gegen den gestrigen Privatverkehr bei Speculationspapieren 1% niedriger, Fonds dagegen höher.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.